

kulturzentren & kulturinitiativen

tanz & theater

kulturvermittlung in schulen

archäologie

museen

architektur

musik

kulturelles erbe

bildende kunst

medienkunst

volkskultur

literatur

film

kulturbetriebe

Kunst und Kultur 2025

# Preise und Stipendien



LAND  
SALZBURG

# Inhalt

<b>Vorwort Stefan Schnöll</b> Landeshauptmann-Stellvertreter .....	4	<b>Lilli Polansky</b> .....	28	<b>3</b>
<b>Vorwort Peter Gutschner</b> Stv. Leiter der Abteilung 2 .....	5	Rauriser Literaturpreis		
<b>Preise und Stipendien</b> .....	7	<b>Anna Neata</b> .....	30	
<b>Susan Quinn</b> .....	8	Rauriser Förderungspreis		
Großer Kunstpreis Darstellende Kunst/Tanz		<b>Sonja Bischur</b> .....	32	
<b>Dominik Louda</b> .....	14	Eligius Schmuckpreis		
Jahresstipendium Bildende Kunst		<b>Maximilian Bernhard</b> .....	34	
<b>Cristina Giurgea</b> .....	16	Arno-Lehmann-Preis für Keramik		
Jahresstipendium Darstellende Kunst Theater und Schauspiel		<b>Kamile Jadevičiūte</b> .....	36	
<b>Simon Tasek</b> .....	18	Slavi-Soucek-Stipendium		
Jahresstipendium Film		<b>Jonas Feurle</b> .....	38	
<b>Stefanie Pirker</b> .....	20	Preis für elektronische Musik „Elektronik-Land“		
Jahresstipendium Fotografie		<b>Jannick Tauderer</b> .....	39	
<b>Christiane Peschek</b> .....	22	Preis für elektronische Musik „Elektronik-Land“		
Jahresstipendium Medienkunst		<b>Fu Tian</b> .....	40	
<b>Noh SeungJu</b> .....	24	Preis für elektronische Musik „Elektronik-Land“		
Jahresstipendium Musik		<b>Verena Wusatiuk</b> .....	41	
<b>Anna-Maria Stadler</b> .....	26	Preis für elektronische Musik „Elektronik-Land“		
Jahresstipendium Literatur		<b>Salzburger Volkskulturpreis</b> .....	42	

Der Bericht „Preise und Stipendien 2025“ umfasst die Förderbereiche des Referats Kunst und Kultur und des Referats Volkskultur, kulturelles Erbe und Museen.

## Fotonachweise:

Die Fotos wurden von den Künstlerinnen und Künstlern und den Kultureinrichtungen zur Verfügung gestellt. Wenn nicht anders angegeben, ist der Fotonachweis: Land Salzburg.

## Lektorat:

Johanna Weber, [www.lektorat-weber.at](http://www.lektorat-weber.at)

## Impressum

**Medieninhaber:** Land Salzburg | **Herausgeber:** Peter Gutschner, Stellvertretender Leiter der Abteilung 2: Kultur, Bildung, Gesellschaft und Sport | **Redaktion:** Andrea Blöchl-Köstner | **Gestaltung:** Landes-Medienzentrum | **Alle:** Postfach 527, 5010 Salzburg | November 2025  
**Downloadadresse:** [www.salzburg.gv.at/themen/kultur/kunstpreis](http://www.salzburg.gv.at/themen/kultur/kunstpreis)

# Herzliche Gratulation!

4



Bild: Helge Kirchberger

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit großer Freude präsentieren wir Ihnen in dieser Broschüre die Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie die Preisträgerinnen und Preisträger des Jahres 2025.

Vergeben wurden sieben Jahresstipendien in den Kategorien Bildende und Darstellende Kunst, Film, Fotografie, Medienkunst, Musik und Literatur. Zusätzlich wurde das Slavi-Soucek-Stipendium für Grafik verliehen.

Der Rauriser Literaturpreis genießt eine hohe Reputation im gesamten deutschsprachigen Raum. Der Keramikpreis und der Eligius Schmuckpreis besitzen ebenso einen Alleinstellungscharakter in Österreich wie der Landespreis für elektronische Musik „Elektronik-Land“. Dieser Preis, der seit 2001 alle zwei Jahre vergeben wird, ist österreichweit einzigartig. Ausgezeichnet werden damit Komponistinnen und Komponisten sowie Produzentinnen und Produzenten, die einen innovativen Zugang zur elektronischen Musik verfolgen.

Der Große Kunstpreis des Landes Salzburg wird in diesem Jahr an eine Persönlichkeit verliehen, die den zeitgenössischen Tanz in Salzburg seit Jahrzehnten wie kaum eine andere geprägt hat: Herzliche Gratulation an Susan Quinn! Die lebendige Tanzszene in Salzburg ist ohne Susan Quinn kaum vorstellbar. Die Tanzakademie SEAD und die Tanzkompanie BODHI PROJECT, die sie maßgeblich geprägt hat, tragen die Strahlkraft Salzburgs auf die Bühnen der Welt.

Wir gratulieren allen Künstlerinnen und Künstlern herzlich und wünschen viel Erfolg bei der Umsetzung der künstlerischen Pläne und Vorhaben!

LHF-Stv. Stefan Schnöll  
Kulturreferent

# Bühne frei für Salzburgs Künstlerinnen und Künstler!

5

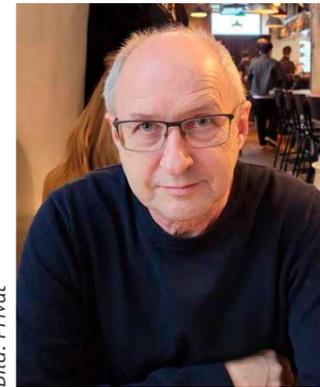


Bild: Privat

Diese Kunstpreisbroschüre präsentiert die Vielfalt des zeitgenössischen künstlerischen Schaffens in unserem Bundesland. Mit großer Freude stellen wir Ihnen jene Künstlerinnen und Künstler vor, die 2025 durch Preise gewürdigt oder durch Stipendien gefördert werden und gratulieren sehr herzlich!

Die sieben Jahresstipendien bieten den Künstlerinnen und Künstlern eine finanzielle Basis, um sich einem konkreten Vorhaben intensiver widmen zu können. Der zeitliche Freiraum abseits von kommerziellen Zwängen ist der Humus, auf dem Neues entstehen und sich entwickeln kann. Bei vielen Künstlerinnen und Künstlern stand ein Jahresstipendium am Beginn einer Idee, aus der sich schließlich Filme, Performances oder Romane entwickelt haben oder Ausstellungen hervorgegangen sind. Das Slavi-Soucek-Stipendium bietet wiederum die Chance, die vielfältigen Möglichkeiten der Grafischen Werkstatt im Traklhaus zu nutzen. Vorzeigecharakter in der österreichischen Preislandschaft haben der Keramikpreis, der Eligius Schmuckpreis und „Elektronik-Land“ - der Preis für elektronische Musik.

Der Große Kunstpreis des Landes Salzburg würdigt das Gesamtwerk eines Künstlers oder einer Künstlerin. Die Sparten wechseln einander im Vier-Jahres-Rhythmus ab, 2025 steht der zeitgenössische Tanz im Zentrum: Gratulation an Susan Quinn, deren Leistungen für die Salzburger Tanzszene gewürdigt werden.

Zur großen Bandbreite unseres Kulturlebens gehört auch der Volkskulturpreis, der innovative Impulse im Bereich volkskultureller Traditionen auszeichnet.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Mitglieder der Jürs für ihre Mitwirkung an den Auswahlprozessen.

Viel Freude beim Lesen und Kennenlernen der Künstlerinnen und Künstler!

Peter Gutschner, Stellvertretender Abteilungsleiter  
Kultur, Bildung, Gesellschaft und Sport

# Preise und Stipendien

# Susan Quinn

## Großer Kunstpreis Darstellende Kunst/Tanz

8



Foto: Bernhard Mueller

Susan Quinn ist Gründerin und künstlerische Direktorin der SEAD - Salzburg Experimental Academy of Dance sowie der international tourenden Kompanie BODHI PROJECT.

Sie wurde in Massachusetts/USA geboren. Nach ihrem 1981 erfolgreich absolvierten Tanzstudium an der New York University of Fine Arts wurde sie in die Merce Cunningham Dance Company (MCDC) aufgenommen, wo sie sieben Jahre lang als Tänzerin auf höchstem internationalem Niveau wirkte. Diese prägende Zeit führte sie nicht nur weltweit auf Tourneen, sondern auch als Gastdozentin in zahlreiche Länder.

Anfang der 1990er-Jahre ließ sich Quinn in Salzburg nieder und gründete SEAD, eine Institution, die bis heute ein international anerkanntes Ausbildungszentrum für zeitgenössischen Tanz ist und wesentlich zur internationalen Sichtbarkeit Salzburgs als Tanzstadt beiträgt.

Parallel leitete sie von 1991 bis 2006 ihre eigene Kompanie, die Susan Quinn Dance Company, und ist Gründungsmitglied der seit 2000 bestehenden Salzburger Tanzplattform tanz\_house. 2008 rief sie die BODHI PROJECT dance company ins Leben. Mit BODHI PROJECT entstand der Verein blackmountain, welcher als Dach der international agierenden Plattform junge Tanzschaffende fördert und durch die Zusammenarbeit mit renommierten Gastchoreografinnen und Gastchoreografen kontinuierlich neue künstlerische Impulse nach Salzburg bringt. Von 1991 bis 2013 war sie zudem als Dozentin für zeitgenössischen Tanz und Komposition an der Universität Mozarteum tätig und von 2001 bis 2004 Mitglied des Salzburger Landeskulturbeirats.

Mit der Gründung des Vereins SQfarm, fallbach art research movement im Jahr 2021 schuf Quinn in Oberbayern, nur einen Steinwurf von Salzburg entfernt, ein choreografisches Zentrum mit Residenzprogrammen für freischaffende Künstlerinnen und Künstler. Dieses stärkt Salzburg als Produktionsstandort für zeitgenössische darstellende Kunst und vernetzt die Stadt Salzburg regional wie international. Darüber hinaus kuratiert und initiiert sie regelmäßig Festivals und Performanceserien, wodurch sie seit über drei Jahrzehnten entscheidende Impulse für die nachhaltige Entwicklung der Tanz- und Kulturszene in Salzburg setzt und deren internationale Vernetzung fördert.

### Auszeichnungen und Ehrungen

Für ihr außergewöhnliches Wirken wurde Quinn mehrfach ausgezeichnet, unter anderem 2012 mit dem Merce Cunningham Fellowship des Merce Cunningham Trust, 2016 mit dem internationalen Hauptpreis für Kunst und Kultur der Stadt Salzburg sowie 2023 mit dem Gertraud-Ruckser-Giebisch-Preis der Landeskulturstiftung „Pro Salzburg“ für ihr Lebenswerk.

### Statement

Vielen Dank für diese Anerkennung. Für meine Arbeit auf diese Weise ausgezeichnet zu werden, bewegt und ehrt mich sehr. Es war - und ist - eine lange hingebungsvolle Reise für den Tanz, getragen von Leidenschaft, Disziplin und unerschütterlichem Engagement. Nach Salzburg zu kommen, konfrontierte mich zunächst



BODHI PROJECT eröffnete die Sommerszene 2023 mit dem erfolgreichen Stück „Come Out“ in der Choreographie von Olivier Dubois Foto: SZENE Salzburg/Bernhard Müller

mit gewaltigen Unterschieden im Vergleich zu meinem vorherigen Leben in New York City. Mich begleiteten Sorgen, dass mein Leben im Tanz und die damit verbundenen Möglichkeiten durch das kleinere Umfeld beeinträchtigt werden könnten. Doch ich folgte den weisen Worten von John Cage, einem Mann, der mich sehr geprägt hat, der viele skurrile, fast Haiku-artige Einsichten zum Leben in der Kunst hatte und damit stetig die Grenzen des Möglichen erweitert hat. Er schuf ein Manifest, in dem er sagte: „Finde einen Ort, dem du vertraust, und dann vertraue ihm eine Weile.“ Das mag nicht weltbewegend klingen, doch wurde es in Momenten des Zweifels zu meinem wichtigsten Mantra. Denn ich entdeckte Salzburg und schenkte diesem Ort mein Vertrauen - und Salzburg hat mir ebenso vertraut. Die Erträge dieser Zuversicht, des gegenseitigen Vertrauens und des Durchhaltevermögens sind mannigfaltig: das Leuchten in den Augen der Zuhenden und Tanzenden, wenn sie den Zauber eines flüchtigen Moments einer Performance erleben, oder die einzigartige Freude im Akt des Tanzens selbst. Die zwischenmenschlichen Verbindungen, die im Tanz auf eine einzigartige Weise geknüpft werden. Tanz ruft die Kostbarkeit des Augenblicks ins Physische, die Schönheit des Flüchtigen und ist eine Verkörperung unserer individuellen und gemeinsamen Lebendigkeit.

Wie das Leben selbst ist Tanz da, um uns einzuladen, zu inspirieren und von uns angenommen zu werden.

Diese Auszeichnung ehrt nicht nur mich, sondern auch all jene Menschen, die an meiner Seite gearbeitet haben. Der zeitgenössische Tanz lebt von Gemeinschaft, und gemeinsam füllen wir diesen Raum mit Seele, Rhythmus und Kunst. Ich hoffe, dass SEAD, BODHI PROJECT und SQfarm auch weiterhin unverzichtbar und notwendig sein werden für ein kulturelles Leben, das in unserer Community und darüber hinaus vom Tanz geprägt ist. Ich hoffe, eine Inspiration für jene zu sein, die in meine Fußstapfen treten - ihnen Mut zu machen, kühn zu sein, damit sie über ihren eigenen Tellerrand hinausblicken, und Vertrauen haben, um zu erkennen, wohin sie dieser Weg führen kann. Dieser Preis ist eine große Ehre, doch steht er vor allem als Zeugnis für eines: Vertrauen - und für das, was entstehen kann, wenn man vertraut und Vertrauen erhält. Danke, Salzburg, für dein Vertrauen in mich. Danke, dass ich an diesem Ort meinem Herzen folgen durfte, und meine Hingabe und Leidenschaft in deiner Gemeinschaft ausleben darf - eine Gemeinschaft, der ich noch so viel geben möchte, weil sie mir mit jedem Schritt, den ich gehe, so vieles zurückgibt.

9



BODHI PROJECT mit dem Stück „Chemical Joy“ in der hochdynamischen Choreographie von Lenio Kaklea zum Thema Jugend in der Sommerszene 2024. Fotos: Albert Vidal/vertexcomunicacio

Das Stück „to the hands“ über die Sinnlichkeit von Berührung mit BODHI PROJECT, choreographiert von Michiel Vandeveld in der Reihe New Faces New Dances in der SZENE Salzburg 2024.



### Jurybegründung

Für den Großen Kunstpreis des Landes Salzburg in der Sparte Darstellende Kunst schlägt die Jury einstimmig Susan Quinn vor. Seit mehr als drei Jahrzehnten prägt die New Yorker Tänzerin und Choreografin mit ihrer Salzburg Experimental Academy of Dance (kurz: SEAD) die Kulturszene in ihrer Wahlheimat Salzburg. Als die Institution 2024 ihr 30-jähriges Bestehen feierte, stand das Geburtstagsfestival unter dem Motto „Dance Is A Wild Flower“. Dass die Kunstform Tanz in Salzburg vielfältig und nachhaltig blühen kann, ist in hohem Maß auch Susan Quinn zuzuschreiben. Die Ausbildungsstätte, die sie 1994 (nach ihrer Zeit als Tänzerin in der New Yorker Compagnie von Merce Cunningham) gegründet hat und seither leitet, ist ein Anziehungspunkt für junge Tänzerinnen und Tänzer aus aller Welt. Parallel zu der vierjährigen professionellen Ausbildung in zeitgenössischem Tanz hat Quinn mit einem offenen Kursangebot einen Ort der Bewegung und der Begegnung für Kinder wie Erwachsene geschaffen. SEAD ist damit auch ein gelungenes Beispiel dafür, dass lokale Verwurzelung und internationale Ausrichtung einander nicht ausschließen.

Als Produktionsstätte trägt SEAD zur Diversität aktueller und lebendiger Kunst in Salzburg bei. Was die Studierenden erarbeiten, wird nicht nur bei „Open House“-Terminen oder Festivalformaten im eigenen

Haus sichtbar. Auch in der Salzburger Kulturlandschaft ist SEAD weit vernetzt: Bei der Sommerszene, beim Festival tanz\_house, bei den Salzburger Festspielen oder den Osterfestspielen Salzburg treten Studierende regelmäßig auf. Um eine Brücke zwischen Ausbildung und Karriere zu bauen, hat Susan Quinn zudem 2008 das BODHI PROJECT begründet, eine international tourende Compagnie (nicht nur) für SEAD-Absolventinnen und -Absolventen. Vor zwei Jahren setzte sie mit der Eröffnung der SQfarm, einem Residenz- und Probenhaus im benachbarten Bayern, abermals neue Impulse.

Mit unerschöpflicher Energie und kreativem Weitblick setzt sich Susan Quinn für den zeitgenössischen Tanz ein, dem sie in Salzburg eine starke Plattform errichtet hat. Darüber hinaus hat sie mit ihren Ideen von Weltoffenheit und Vielfalt, die der Kunstform zu eigen sind, auch in der heimischen Kulturszene vieles in Bewegung gebracht. Für die Zukunft gebe es „noch viele Pläne“, sagte die Preisträgerin im Vorjahr anlässlich des SEAD-Jubiläums. Der Große Kunstpreis wird Susan Quinn für ein Lebensprojekt zugesprochen, das sich auch im vierten Jahrzehnt stetig weiter entwickelt.

### Jury

Angela Glechner, Clemens Panagl, Marie Rötzer

### Information zum Preis

Der Große Kunstpreis ist die größte Auszeichnung des Landes Salzburg und wird jährlich abwechselnd in den Bereichen Bildende Kunst, Literatur, Musik und Darstellende Kunst vergeben, 2025 in der Sparte Tanz. Er ist mit 20.000 Euro dotiert.

Mit dem Großen Kunstpreis Tanz 2025 des Landes Salzburg soll eine Person mit Verdiensten in der Salzburger Tanz-, Performance- und/oder Theaterlandschaft für ein kontinuierliches künstlerisches Schaffen und das künstlerische Gesamtwerk ausgezeichnet werden. Das originäre Schaffen steht im Mittelpunkt. Die in Frage kommenden Künstlerinnen und Künstler sollen einen Salzburg-Bezug aufweisen, der sich insbesondere daraus ergibt, dass sie hier länger gelebt und gewirkt haben oder hier leben und wirken. Die Auswahl der Preisträgerin erfolgte in einem zweistufigen Verfahren. Es wurden Kulturinstitutionen und Kollektive der Darstellenden Kunst des Landes Salzburgs gebeten, im Namen ihrer Institution mögliche Preisträgerinnen und Preisträger zu nominieren. Aus der Liste von Nennungen wurde dann die Preisträgerin von der Jury ausgewählt.

Liebe Gäste der heutigen Preisverleihung des Landes Salzburg, liebe Susan,

es ist mir eine große Freude und Ehre, die Laudatio zur Verleihung des Großen Kunstpreises des Landes Salzburg in der Sparte Darstellende Kunst, der an Susan Quinn geht, halten zu dürfen.

Im März 2012, also vor mehr als 13 Jahren, verbrachte ich einige Tage in Salzburg, um meinen Umzug in die Stadt vorzubereiten und um als künftige Leiterin der SZENE das Theater und das Team des Hauses kennenzulernen. Darüber hinaus gab es nur noch einen weiteren dringenden, ja unaufschiebbaren Termin wahrzunehmen, wie mir im Büro glaubhaft versichert wurde: „Du musst unbedingt einen Abstecher bei SEAD einplanen, denn Susan Quinn will mit dir über zukünftige gemeinsame Projekte sprechen.“ Zugegeben, ich war aufgrund meines engen Zeitplans von diesem extra eingeforderten Treffen mehr überrumpelt als begeistert und habe mir noch schnell ein paar Stichworte zuwerfen lassen. Mit „Gründerin der hiesigen Tanzakademie, gebürtige Amerikanerin, macht irrsinnig viel“ im Ohr bin ich dann in die Schallmooser Hauptstraße gefahren. Dort angekommen, kam ich aus dem Staunen nicht mehr heraus: Im Foyer wuselte es von jungen Menschen wie in einem Ameisenhaufen, in dem vorwiegend Englisch gesprochen wird; in den angrenzenden Studios wurde trainiert, geprobt, gestretcht. Schnell und gerne tauchte ich in diese internationale, urbane Atmosphäre ein, die mich dort empfangt.

Daran, was wir beide bei diesem Treffen gesprochen haben, kann ich mich zwar nicht erinnern. Aber daran, dass du begeistert, ja geradezu enthusiastisch über Tanz, Choreografie, SEAD im Allgemeinen und BODHI Project im Besonderen, über unbedingt und sofort zu planende Kooperationen, neu zu entwickelnde Formate und überregionale Vernetzungen gesprochen hast, daran kann ich mich sehr gut erinnern. Du hast gesprüht vor Ideen und in meinem Kopf hat es nur so gerauscht. Etwas überfordert von deinem Tempo und deiner dir eigenen, etwas sprunghaften Art, das Thema zu wechseln, aber nachhaltig beeindruckt von deiner Energie und deinem Tatendrang, verließ ich SEAD mit dem Gefühl: Hier, mitten in Salzburg, gibt

es einen ganz speziellen Ort, ja eine Heimat für zeitgenössischen Tanz, die ihresgleichen in Europa sucht.

Dreizehn Jahre, unzählige Gespräche und viele gemeinsam durchgeführte Projekte später, kann ich voller Überzeugung sagen: Dieser erste Eindruck hat mich nicht getäuscht. SEAD ist eine Tanzinstitution, die ihresgleichen in Europa sucht.

In den letzten dreizehn Jahren haben wir uns naturgemäß besser kennengelernt und so bin ich peu à peu in deine künstlerische Biografie eingetaucht: Geboren in Milton, Massachusetts, hast du zunächst am Purchase College, danach an der Tisch School of the Arts in New York City studiert. Gleich nach dem Studium holte dich der legendäre Choreograf Merce Cunningham in seine Company, in der du von 1981 bis 1988 Ensemblemitglied warst. Diese Jahre haben dich entscheidend geprägt. Zum einen stilistisch: Die Präzision von Bewegung und Ausdruck, das Perfektionieren der unterschiedlichen Tanztechniken, die Trennung von Körper, Raum und Musik sowie der innovative Einsatz von Technologien zählen zu deinen Credos. Zum anderen hat dich diese intensive Zusammenarbeit aber unverkennbar charakterlich geprägt, denn Züge von Merce Cunninghams unerschrockenem Pioniergeist und seinem Glauben an das eigene Tun lassen sich auch bei dir erkennen.

Als es dich Ende der 1980er-Jahre ursprünglich nicht aus beruflichen, sondern privaten Gründen zuerst in das größere Europa und dann in das kleinere Salzburg verschlagen hat, nahmst du deine vielseitigen und wertvollen Erfahrungen aus New York, die du dort als junge Tänzerin gesammelt hast, mit im Gepäck. 1991 gründetest du hier eine eigene Dance Company, wenig später, 1993, legtest du mit einem Tanzstudio am Waagplatz das Fundament für die Salzburg Experimental Academy of Dance, kurz: SEAD.

Ein Mythos über deine langjährige Heimat New York besagt, dass, wer es dort schafft, es auch überall andernorts schaffen könnte. Aber wie verträglich ist zeitgenössischer Tanz, insbesondere in den frühen 90er-Jahren, in einer Stadt, deren Rhythmus nach Mozart- und Festspielklängen schlägt? Wie aussichtsreich kann es sein, an einem - so stark - von Geschichte und

Traditionen geprägten Ort eine pulsierende, international ausgerichtete Ausbildungsstätte für Tanz zu etablieren?

Ich kann mir vorstellen, dass deine US-amerikanische Sozialisierung, dieses oft zitierte „anything goes“, dich in deinen zahlreichen Vorhaben entscheidend bestärkt hat. Oder wie hast du selbst es in einem Interview treffend auf den Punkt gebracht: „Ich war neu hier und dachte: Alles ist möglich.“ Bestimmt war der von dir gewählte Weg immer wieder steinig, das eine oder andere Mal richtiggehend steil. Aber du bist ihn unbeirrt und konsequent mehr als 30 Jahre weitergegangen und hast mit deinem Engagement und deiner Hartnäckigkeit, deinem Wollen und Willen für die Kunstform Tanz unglaublich viel bewirkt und bewegt, nicht zuletzt für Salzburg.

Seit vielen Jahren kommen Tanzstudierende aus aller Welt in die Stadt, um hier die vierjährige professionelle Ausbildung zu absolvieren. 25 Studienplätze können pro Jahrgang vergeben werden, auch heuer gab es 700 internationale Bewerbungen. 2008 hast du das BODHI Project initiiert, um eine Plattform zwischen Ausbildung und Profikarriere für junge Tänzerinnen und Tänzer zu bauen, die dadurch internationale Bühnen- und Tournee-Erfahrungen sammeln. Zugleich ist das Tanzzentrum in der Schallmooser Hauptstraße mit einem offenen Kursangebot zwischen Hip-Hop, Ballett und Modern Dance auch ein Ort der Bewegung und der Begegnung für Kinder und Erwachsene aus Salzburg. Dieses bestens etablierte Angebot für Non Professionals komplettiert die vielen, von SEAD ausgehenden Aktivitäten und beweist, dass sich internationale Ausrichtung und lokale Verwurzelung nicht ausschließen.

„Dance is a wild flower“ hieß das Dreitages-Fest, mit dem SEAD 2023 sein 30-jähriges Bestehen gefeiert hat. Die Blüten deines Wirkens sind vielerorts in der Salzburger Kulturlandschaft sichtbar, längst nicht nur bei den „Open House“-Veranstaltungen oder Festivalformaten im eigenen Haus. Bei Opernproduktionen der Salzburger Festspiele und den Osterfestspielen sind SEAD-Studierende oder das BODHI Project ebenso regelmäßig zu erleben wie bei der Sommerszene, in der ARGEkultur oder bei renommierten Festivals im Ausland.

Zum Abschluss dieser Würdigung möchte ich noch einmal die klar definierten Kriterien für diese Auszeichnung in Erinnerung rufen: Mit dem Großen Kunstpreis des Landes wird in vierjährigem Turnus eine Persönlichkeit geehrt, die „mit ihrem konsequenten und kontinuierlichen Arbeiten die Salzburger Tanz- und/oder Theaterlandschaft erheblich geprägt hat und deren Präsenz über die Grenzen Salzburgs hinausreicht.“

Für die dreiköpfige Jury, bestehend aus Marie Rötzer (Intendantin Landestheater St. Pölten und designierte Intendantin Theater in der Josefstadt), Clemens Panagl (Redakteur Kultur Salzburger Nachrichten) und mir, bist du eine wahrlich würdige Preisträgerin, für die wir uns einstimmig entschieden haben.

Liebe Susan: Vor etwa drei Wochen haben wir uns das letzte Mal getroffen. Du hast gemeint, es sei besonders dringend, wir müssten uns sofort treffen, um über zukünftige Projekte zu sprechen. Etwas überstürzt, weil gerade sehr mit anderen Dingen beschäftigt, bin ich in die Schallmooser Hauptstraße gefahren. Im Foyer war es voll und trübelig, in den Studios roch es nach Schweiß und in deinem Büro hast du mir in atemberaubendem Tempo von großartigen Choreografinnen und Choreografen erzählt, von denen ich noch nie gehört habe, aber die wir unbedingt nach Salzburg holen müssten, von erfolgreichen Gastspielen des BODHI Project bei Festivals berichtet, die ich bisher nicht kannte, und ganz nebenbei neue Ideen präsentiert, wie wir den Tanz in Salzburg noch sichtbarer machen könnten. Und dabei hast du fast unablässig gestrahlt. Mit anderen Worten: Es fühlte sich an wie vor dreizehn Jahren.

Liebe Susan, danke dafür und meine herzliche Gratulation zum Großen Kunstpreis des Landes Salzburg!

Angela Glechner, künstlerische Leitung und Geschäftsführung SZENE Salzburg, gemeinsam mit den Jurymitgliedern Clemens Panagl und Marie Rötzer

# Dominik Louda

## Jahresstipendium Bildende Kunst

14



Foto: Susanna Hofer

Dominik Louda wurde 1985 in Tamsweg geboren. Er absolvierte seine künstlerische Ausbildung an der Akademie der bildenden Künste Wien unter der Leitung der Professoren Amelie von Wulffen und Hubert Schmalix. Zudem absolvierte er ein Auslandsstudium an der Königlichen Dänischen Kunstakademie in Kopenhagen bei Prof. Anette Abrahamson. Zuletzt wurden seine Werke unter anderem in Salzburg, Wien, Kopenhagen und Peking ausgestellt. [www.dominiklouda.com](http://www.dominiklouda.com)

### Preise, Stipendien, Sammlungen (Auswahl)

Land Salzburg, Arbeitsstipendium  
Kulturentwicklungsplan, 2020  
Land Salzburg, Artist in Residence in Tiflis,  
Georgien, 2019

### Ankäufe

Wien Museum, Wien  
Artothek des Bundes, Wien  
Salzburg Museum, Salzburg  
Land Salzburg, Salzburg

### Ausstellungen (Auswahl)

Resonance Group Show, C4,  
Copenhagen, Denmark, 2024  
Vienna Contemporary, Solo presentation,  
Galerie Sophia Vonier, 2024  
Folds in Space, Winnersgallery and ACF,  
Beijing, China, 2024  
Cascading Mechanisms, Einzelausstellung,  
Sophia Vonier, Salzburg, 2024  
Vienna Design Week, 2023  
Bijeljina, Gruppenausstellung, Bijeljina, BiH, 2023  
Vienna Contemporary, Solo presentation,  
Galerie Sophia Vonier, 2022  
PARALLEL VIENNA, Gallery Statements,  
Galerie Sophia Vonier, Wien, 2021  
(of) concrete descent, Sotheby's Artist Quarterly,  
Wien, 2020  
TRANSITIONS Galerie Sophia Vonier,  
Salzburg, 2020  
Between, Galerie Sophia Vonier, Salzburg, 2020  
Augenlust, Neue Malerei 2, Galerie Sophia Vonier,  
Salzburg, 2019  
Kunstankäufe des Landes 2017-19,  
Galerie im Traklhaus, Salzburg, 2019  
Talente aus den Regionen,  
Galerie im Traklhaus, Salzburg, 2018  
Traklhaus Salzburg @ parallel vienna, 2018  
Dominik Louda, Kerstin Engholm Galerie, Wien, 2016  
SALÓ. Jahresausstellung 2016,  
Salzburger Kunstverein, Salzburg, 2016  
Parallel Gallery's Choice, Parallel, Wien, 2016  
Bar du Bois, Galerie der Stadt Schwaz, Schwaz, 2016  
Vienna Contemporary - Solo presentation,  
Kerstin Engholm Galerie, Wien, 2015  
Bar du Bois @ Parallel Vienna, Alte Post, Wien, 2015  
Sammlung des Landes Salzburg,  
Galerie im Traklhaus, Salzburg, 2015  
Graphisches Kabinett, Bar du Bois, Wien, 2015

### Projektvorhaben

Im Rahmen des Jahresstipendiums entsteht eine neue Serie großformatiger Malereien, die auf einer bestehenden Sammlung kleinformatiger Werke aufbaut und diese inhaltlich wie formal weiterführt. Im Zentrum stehen Motive wie Treppen, Glashäuser und Minia-



Ausstellungsansichten Einzelausstellung „Cascading Mechanisms“, Galerie Sophia Vonier Salzburg 2024.  
Fotos: Hendrik Stoltenberg

„Leave Your Stepping Stones Behind“, Öl und Eitempera auf Leinen, 2023, 140 x 110 cm.

15

turen - inspiriert von Strömungen der modernen Architektur, insbesondere dem Brutalismus. Die Serie untersucht das Verhältnis von Struktur, Raum und Form, indem sie massive, geometrische Strenge mit dem Detailreichtum von Miniaturen verbindet. Durch diese Konfrontation lösen sich vertraute Größenverhältnisse auf, Maßstäbe werden verschoben und neue Formen der räumlichen Wahrnehmung entstehen.

### Statement

Mein künstlerisches Vorhaben konzentriert sich kurz zusammengefasst auf die Erforschung von Raum, Materialität, vielfältigen architektonischen Stilrichtungen und deren Wahrnehmung, Darstellung sowie Transformation in Malerei und Zeichnung.

Der Entstehungsprozess meiner Arbeiten ist tief in der handwerklichen Tradition der Malerei verwurzelt und folgt einer präzisen, methodischen Vorgangsweise, die von der Auswahl der Materialien bis hin zur finalen Umsetzung in Öl-Lasurtechnik durchdacht ist. Diese zeitaufwendige Arbeitsweise bietet eine kontinuierliche Verdichtung von Inhalt und Form.

Das Arbeitsstipendium des Landes Salzburg ist für mich von unschätzbarem Wert, da es mir ermöglicht, uneingeschränkt meiner künstlerischen Praxis nachzugehen und diese konsequent weiterzuentwickeln. Es gewährleistet nicht nur die materielle Basis für die Realisierung neuer Arbeiten, sondern eröffnet auch den notwendigen Freiraum, experimentelle Ansätze zu verfolgen und meine malerische wie zeichnerische Technik weiter zu verfeinern.

### Jurybegründung

Die Jury zeichnet Dominik Louda als eine herausragende künstlerische Person aus, die durch hohe malerische Qualität, eine reflektierte Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Themen sowie eine äußerst präzise technische Umsetzung überzeugt. Besonders seine intensive Beschäftigung mit Motiven der modernen Architektur verleiht seinem Werk eine charakteristische Tiefe und ästhetische Klarheit. Mit dem Jahresstipendium soll Dominik Louda gezielt in seinem künstlerischen Prozess unterstützt werden. Es ermöglicht ihm, seine Themen weiterzuentwickeln, neue Formate und Techniken zu erproben und seine Malerei auf größere Dimensionen zu übertragen. Die Förderung soll zugleich als wertvoller Impuls dienen, um die Sichtbarkeit seines konsequent entwickelten, fein ausbalancierten Werks weiter zu stärken. Mit Dominik Louda hat die Jury einen Künstler gewählt, dessen ruhige, doch eindringliche Bildsprache nachhaltig beeindruckt.

### Jury

Franziska Heubacher, Annelies Senfter, Thomas Hörl

### Information zum Stipendium

Mit dem Jahresstipendium Bildende Kunst soll sich eine Künstlerin oder ein Künstler ein Jahr lang verstärkt ihrer/seiner künstlerischen Arbeit bzw. Weiterbildung widmen können. Das Stipendium ist mit 12.000 Euro dotiert.

# Cristina Giurgea

## Jahresstipendium Darstellende Kunst Theater und Schauspiel

16



Foto: Eduard Pârnu

Die aus Rumänien stammende Regisseurin Cristina Giurgea absolvierte ihren Masterabschluss in Theaterregie an der UNATC Bukarest im Jahr 2015 und den Masterstudiengang Applied Theatre an der Universität Mozarteum Salzburg im Jahr 2025. Weiters erlangte Giurgea ein Diplom in Operngesang an der Musikschule Victor Brauner in Piatra Neamț.

Ihre bisherigen Arbeiten wurden in renommierten Theatern in Rumänien und Österreich gezeigt. Für das Stück „Look Inside!“ gewann sie u.a. den ProvoCart-Regiewettbewerb 2022. Seit 2023 ist sie Mitglied der European Theatre Convention Women Directors Group und engagiert sich dort für feministische Leitungskultur und transnationale Zusammenarbeit im europäischen Theaterkontext. Seit 2024 ist sie aktives Mitglied im magggi.collective, ein oberösterreichisches Künstlerinnenkollektiv für dokumentarische Performanceformate, das darstellerische Interventionen im öffentlichen und ländlichen Raum entwickelt und sich mit Themen wie Nachhaltigkeit, feministischer Geschichtsschreibung und Gemeinschaft auseinandersetzt. Für ihre Masterarbeit „Hergestellt in Österreich“ an der Universität Salzburg

erhielt sie kürzlich die Residenz des TNT - Theatre Networking Talents Festival in Craiova/Rumänien.

### Theaterprojekte

#### (Regie und/oder Inszenierung) 2016 -2025

Sunbeng Roas, eine performative Wanderung von magggi.collective, Pramhaag, Oberösterreich, 2025

Hergestellt in Österreich, Salzburg Edition, Masterarbeit an der Universität Mozarteum, ARGE Kultur Salzburg, 2025

Hoamat Spuan, eine performative Zugfahrt von magggi.collective, Wels - Pram, Oberösterreich, 2024

Die Makropulos-Affäre“ nach Josef und Karel Čapek, Theater Csiki Játékszín, Miercurea Ciuc, Rumänien, 2023

Look Inside!, Gulliver-Theater Galați, Rumänien, 2023

Băgău (Big Cock/Shove it in), nach Ioana Bradea, Marin Sorescu Theater Craiova, Rumänien, 2023

Out There, von Nathalie Fillion, Odeon-Theater Bukarest, Rumänien, 2020

Der Verger, von Marin Sorescu, Odeon-Theater Bukarest, Rumänien, 2020

To the Moon und In My Size, in Ko-Regie mit Andrea Buzzetti und in Zusammenarbeit mit dem Kindertheater La Baracca - Testoni Ragazzi Bologna, Ion-Creangă-Theater, Rumänien 2018

Eden, von Eugene O'Brien, Masterarbeit in Zusammenarbeit mit der Irischen Botschaft in Rumänien und der Nationalen Universität für Theater und Film Bukarest, Nationaltheater Bukarest, Rumänien, 2016

### Statement

Seit meinem ersten Salzburgaufenthalt ist es mir ein Anliegen, in Zusammenarbeit mit der rumänischen sowie der Sinti\*zze und Rom\*nja Gemeinschaft, die in der Stadt lebt und arbeitet, ein Projekt zu entwickeln. Das Jahresstipendium in Darstellender Kunst ist für mich eine großartige Gelegenheit, meine Vision Wirklichkeit werden zu lassen - gemeinsam mit der Community zu arbeiten und tiefere, komplexere Antworten darauf zu finden, was es bedeutet, an einem Ort zugehörig zu sein. Ich bin begeistert und dankbar, dass mir die Möglichkeit gegeben wird, mich diesem wichtigen und inspirierenden Thema zu widmen.

### Jurybegründung

Die Jurymitglieder Felicitas Biller, Martina Fladerer und Hubert Lepka trafen nach konstruktiver und eingehender Diskussion die einstimmige Entscheidung, das Jahresstipendium für die Darstellende Kunst 2025 mit dem Schwerpunkt Theater und Schauspiel an die Regisseurin Cristina Giurgea zu vergeben. Das von Cristina Giurgea eingereichte Projekt „Was ist eine Stadt, wenn nicht die Menschen?“ überzeugte, weil es verspricht, zur Weiterentwicklung der kulturellen Erzählung Salzburgs beizutragen. Die rumänisch-österreichische Theatermacherin schließt damit an ihre vorhergehende Regiearbeit „Hergestellt in Österreich“ (2025) an, entwickelt diese weiter und leistet somit einen Beitrag zur Etablierung des dokumentarischen Theaters in Salzburg.

Angesiedelt an der Schnittstelle zwischen Recherchetheater und Performance-Kunst, widmet sich das Projekt der Community der Sintizas/Sinti und Romnija/Roma, die das Leben in Stadt und Land Salzburg u.a. als Reinigungskräfte, Verkäuferinnen und Verkäufer, Pflegekräfte oder Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter mitgestalten. In den Blick genommen werden die von Giurgea wahrgenommenen kulturellen Unsichtbarkeiten, die diese Gemeinschaft trotz ihrer relevanten Arbeit in Salzburg zugleich erfährt: Sintizas/Sinti und Romnija/Roma zählen - auch historisch geprägt - gesellschaftlich zu den marginalisierten Gruppen in Österreich. Zugleich will Giurgea in ihrer theatralen Praxis nicht nur mit und über Sintizas/Sinti und Romnija/Roma arbeiten, ihr Theater soll auch für die Community sein. Denn zumeist sind sie weder als Publikum noch als Theatermacherinnen und Theatermacher Teil des Theatergeschehens in Salzburg und ihre Geschichten werden kaum auf der Bühne verhandelt. Damit macht das Projektvorhaben deutlich, dass Theater selbst gesellschaftsrelevant sein kann - indem durch das Theater und seinen brückenschlagenden Moment verschiedene Menschen und Erzählungen in einen Dialog gebracht werden. Ihr neugieriger, experimenteller Zugang lenkt den Blick von einer Stadt als Kulisse auf eine Stadt der Menschen, die hier leben. Aufgrund der Erfahrungen, der Expertise und des Hintergrunds, welche Cristina Giurgea auszeichnen, ist die Jury ebenso vom künstlerischen Erfolg des Projekts überzeugt wie davon, dass das Projekt auf einer profunden Grundlage fußt und in einer respektvollen Begegnung auf Augenhöhe stattfinden wird, die es für eine solche Arbeit braucht. Das Jahresstipendium unterstützt Cristina Giurgea einerseits dabei, sich in der Theaterszene in Salzburg

zu etablieren. Andererseits ermöglicht es eine intensive Arbeit mit der Community der Sintizas/Sinti und Romnija/Roma in Stadt und Land Salzburg, eine gründliche Recherche und die Überführung des dokumentarischen Materials in eine künstlerisch-theatrale Form.

### Jury

Felicitas Biller, Martina Fladerer und Hubert Lepka



„Hergestellt in Österreich“, Masterarbeit im Studienlehrgang Applied Theatre Mozarteum Salzburg, Premiere in der ARGEkultur Salzburg 2025. Foto: Albert Dobrin



„Băgău (Big Cock/Shove It In)“, eine Theaterproduktion nach Ioana Bradea, aufgeführt am Nationaltheater Craiova in Rumänien 2023. Foto: Cosmin Kleiner

### Information zum Stipendium

Das Stipendium soll die Möglichkeit schaffen, künstlerische Projekte und/oder Werke zu erarbeiten, Produktionen (weiter-) zu entwickeln, zu experimentieren, neue Ideen zu erforschen, zu verfolgen und einzubringen sowie Konzepte zur Vernetzung, Synergiegewinnung oder Entwicklung der Salzburger Theaterlandschaft zu erarbeiten. Von einem Jahresstipendium umfasst sein können: Theaterproduktionen, Forschungsprojekte, Recherche- und Vorbereitungsarbeiten im In- und Ausland, Entwicklung neuer Formate, Stückentwicklungen, Texterarbeitung, Netzwerkprojekte, Ausbildungsangebote zur künstlerischen Weiterentwicklung. Es wird abwechselnd in den Bereichen Tanz/Performance und Theater/Schauspiel vergeben. Das Stipendium ist mit 12.000 Euro dotiert.

17

# Simon Tasek

## Jahresstipendium Film

18



Foto: doppelkopf studio

Geboren 1988 in Schwarzach, wuchs Simon Tasek in Wagrain auf. Er ist seiner Salzburger Heimat bis heute verbunden. Er drehte bereits während der Schulzeit erste Kurzfilme und schrieb Geschichten: Gemeinsam mit Freunden entwickelte er Lego-Stop-Motion-Filme und Kurzgeschichten auf der Schreibmaschine der Eltern. Die weiteren filmischen Erstlingswerke handelten von Geschichten aus der Region, von Kulinarik, vom bäuerlichen Leben, von Historik und Tradition. Nach der Matura (HBLA Ursprung in Elixhausen) begann er als Lichttechniker in Wien zu arbeiten.

Vier Jahre lang sammelte er auf Filmsets Erfahrungen und war an Produktionen wie „Schnell ermittelt“ oder „Tatort“ sowie zahlreichen Werbespots beteiligt. Er besuchte ein Jahr lang das SAE Institut in Wien im Bereich „Digital Film & Animation“ und gründete kurz darauf seine eigene Werbefilmproduktion in Salzburg. Es entstanden TV-Werbungen und Industriefilme. 2018 wurde sein Langfilmdebüt „Lehrling der Zeit“ in den österreichischen Kinos ausgestrahlt. Ebenso begann er, Volkskultur-Dokumentationen für das Fernsehen

zu gestalten. Heute widmet er sich als Regisseur und Drehbuchautor der Arbeit an Kino- und TV-Produktionen im Bereich Dokumentation, Spielfilm und Serie. [www.simontasek.at](http://www.simontasek.at)

### Filmografie und Preise (Auswahl)

Heimatleuchten, TV-Dokureihe, 2023/2024  
Heldinnen des Spitals, TV-Dokureihe, 2022  
LUXUS, Kurzfilm, 2022  
A Leben voller G'schichten - Zwei richtig alte Freunde, TV-Dokureihe, 2021  
The Game - Spiel zwischen Leben und Tod (Produktion und Schnitt), Kino, Dokumentarfilm, nominiert als bester Dokumentarfilm bei den 55. Internationalen Hofer Filmtagen, 2022  
Hoagascht, TV-Dokureihe, 2019  
Lehrling der Zeit, Kino, Doku/Fiction, 2018  
Diverse Werbefilme  
Zeitlebens, Fotoausstellung, 2014  
Barada - Russkaja, Musikvideo, 2013  
Puppets, Kurzfilm, Abschlussfilm SAE Institut Wien, 2012  
expect, Kurzfilm, Nominierung Wiener Video- und Filmtage, 2011  
Die Piratenbraut, Kurzfilm, Stop-Motion, 2001

### Statement

Ein jeder Film stellt eine große Herausforderung dar, als Filmemacher weiß man nie, wie weit man mit einem Projekt kommt. Viel Vorarbeit in Eigenleistung ist oftmals notwendig, um einer Idee zum Startschuss zu verhelfen, man muss als Künstler an die Sache glauben. Deswegen ist es sehr schön, dass es Menschen gibt, die auch daran glauben und bereit sind, finanziell zu unterstützen. Ich freue mich sehr über das Stipendium und bedanke mich sehr herzlich beim Land Salzburg und beim Referat für Kunst und Kultur dafür.

### Projektbeschreibung

Vor hundert Jahren lebte in Wien eine Frau, die als eine der ersten weiblichen Kunstmäzeninnen gilt, die ein turbulentes Leben führte, die nach Selbstverwirklichung strebte und eine große Rolle in der damaligen Kunstwelt spielte - heute jedoch in Vergessenheit geraten ist: Lilly Lieser. Diese Frau ist eng verbunden mit dem verschollenen Klimt-Gemälde „Fräulein Lieser“,



Dreharbeiten: LUXUS (Bild 1 und 2).



Filmstill: Lehrling der Zeit (Bilder 1 bis 3).  
Fotos: Simon Tasek

welches vor Kurzem aufgetaucht ist und die Kunstwelt auf den Kopf stellte. Lilly Lieser war beste Freundin der Künstlermuse Alma Mahler und unterstützte den Komponisten Arnold Schönberg, lebte ein aufregendes Leben im Wien des frühen 20. Jahrhunderts. Doch als Jüdin verlor sie im Holocaust ihr gesamtes Hab und Gut, ihre Freiheit, ihr Leben. Eine Entdeckungsreise in die Zeit des jüdischen Wiener Großbürgertums, die Geschichte einer Frau, die viel bewegt hat und auch für unsere heutige Zeit von großer Bedeutung ist.

### Jurybegründung

Die Jury hat sich einstimmig für das Projekt „Looking for Lilly“ von Simon Tasek entschieden. Der ausgewählte Stoff und die Thematik haben überzeugt, beinhalten sie doch viele Möglichkeiten, einen sowohl künstlerisch wertvollen wie auch gesellschaftsrelevanten Film entstehen zu lassen. Die Mitglieder der Jury sind davon überzeugt, dass Simon Tasek durch die Arbeit

an diesem interessanten und wichtigen Projekt die Kriterien des Jahresstipendiums erfüllt. Sie wünschen Simon Tasek gutes Gelingen und hoffen, dass das Stipendium ein Ansporn für die weitere erfolgreiche filmische Laufbahn ist.

### Jury

Natalie Halla, Renate Wurm und Günter Schwaiger

### Information zum Stipendium

Das Jahresstipendium Film wird jährlich ausgeschrieben und ist mit 12.000 Euro dotiert. Ziel des Stipendiums ist es, Künstlerinnen und Künstlern ein Jahr lang mehr Freiraum für eine intensivere Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Schaffen und die künstlerische Weiterentwicklung zu ermöglichen.

19

# Stefanie Pirker

## Jahresstipendium Fotografie

20



Foto: Stefanie Pirker

Stefanie Pirker, 1992 in Kitzbühel geboren, arbeitet in London und Salzburg. In ihrem Werk vereint sie Fotografie, historische Materialien und Recherche und beschäftigt sich mit der Dekonstruktion und Rekontextualisierung von Erinnerungskultur. Sie unterrichtet Fotografie und Fotogeschichte an der FH Salzburg, der Paris Lodron Universität Salzburg und am Salzburg College. [www.stefaniepirker.com](http://www.stefaniepirker.com)

### Kunstankäufe

Fondo Valentina Piredda-Sardinia, 2024  
Städtische Galerie Rosenheim, 2021

### Ausstellungen (Auswahl)

Sirens & Sleeping Giants, Galeria CULT, Alghero, 2024  
Land in Sicht, Bautzner69, Dresden, 2024  
Traubenkur in Meran, Stadtgalerie Mozartplatz, 2023  
Gender, True Crime and the Violent Object, Kunstverein Rosenheim, 2022  
Commute, Städtische Galerie Rosenheim, 2022  
One artist - one minute, Stadtgalerie Salzburg, 2021

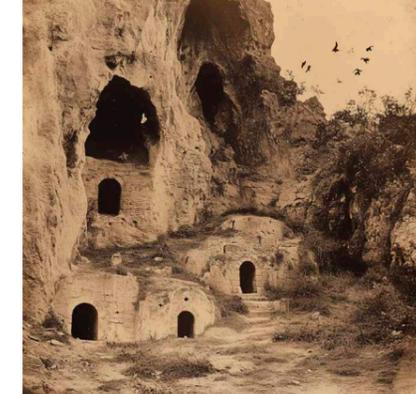
Corona Chronicles - Lockdown Procedere, Kollektiv Kaeshmaseh, Onlineausstellung, 2021  
SalzburgBilder - Fotoarchive des Salzburger Freilichtmuseums als Quelle zeitgenössischer Fotografie, FOTOHOF, Salzburg, 2021  
Der Moment macht den Augenblick, Leica Galerie Salzburg, 2020

### Projektvorhaben

Das Projekt „Mythologische Kartierungen“ untersucht die regionalen Sagen und Legenden des Salzburger Landes basierend auf dem Prinzip der Kartierung. Dabei wird die Methode der visuellen Vermessung nicht nur auf geografische, sondern auch auf erzählerische und kulturelle Räume angewendet. Durch eine interdisziplinäre Recherche sollen historische Texte, Karten, Postkarten und Fotografien mit zeitgenössischen fotografischen Interpretationen und KI-generierten Bildwelten verbunden werden. Ziel ist es, die lokal-mythologische Variationsbreite des Salzburger Landes und seine mündlich überlieferten Legenden, wie beispielsweise die Wilden Frauen vom Untersberg oder die Drachengjungfrau in der Gerloswand, visuell neu zu deuten und ihre Rolle in der kollektiven Erinnerung kritisch zu hinterfragen. Der Begriff der „Legende“ findet sich dabei nicht nur im erzählerischen Sinn, sondern auch als essenzielles Element beim Lesen von Karten: Erst durch das Entschlüsseln von Symbolen, Farben und Linien werden Inhalte visuell erfahrbar. Angestrebt wird ein Buchprojekt, das eine imaginäre Landkarte des kulturellen Gedächtnisses präsentiert und zu einer Reflexion über das Verhältnis von Mythos, Erinnerung, Bild und Wahrheit einlädt.

### Statement

Die Nachricht vom Jahresstipendium hat mich unglaublich gefreut. Nicht nur kann ich nun meine künstlerische Arbeit ohne Druck vertiefend ausbauen, sondern freue mich auch sehr über die Wertschätzung und Anerkennung, die solch eine Auszeichnung ausdrückt. Ich bedanke mich ganz herzlich bei der Jury und allen beteiligten Personen.



Janas, KI-überarbeitete Fotomontage mit historischem und zeitgenössischem Referenzmaterial, 27 x 27 cm, 2024 (links).

Domus de Janas, KI-überarbeitete Fotomontage mit historischem und zeitgenössischem Referenzmaterial, 27 x 27 cm, 2024 (rechts).

Fotos: Stefanie Pirker



Underwater, KI-überarbeitete Fotomontage mit historischem und zeitgenössischem Referenzmaterial, 27 x 27 cm, 2024 (links).

Widow's curse, KI-überarbeitete Fotomontage mit historischem und zeitgenössischem Referenzmaterial, 27 x 27 cm, 2024 (rechts).

21



Porto Conte : "El Isano"

Porto Conte, überarbeitete historische Fotografie, 10 x 8 cm, 2024.

### Jurybegründung

Die Jury zeichnet das Projekt „Mythologische Kartierungen“ von Stefanie Pirker aus, welches durch ein inhaltlich wie künstlerisch überzeugendes Konzept mit einem starken regionalen Bezug besticht. Besonders hervorzuheben ist die gelungene Verbindung von historischem Archivmaterial, lokalen Sagen und Legenden sowie deren zeitgenössische fotografische Interpretation. Diese innovative Herangehensweise eröffnet neue Perspektiven auf das kulturelle Gedächtnis des Landes Salzburg und verleiht dem Projekt eine bemerkenswerte Tiefe und Eigenständigkeit. Die geplante Buchpublikation, inspiriert von geografischen Bildatlanten, verspricht eine vielschichtige und visuell kraftvolle Auseinandersetzung mit der regionalen Mythologie. Mit Stefanie Pirker wurde eine Künstlerin ausgewählt, die über eine fundierte, facettenreiche künstlerische Praxis verfügt und deren fotografisches

Schaffen durch konzeptuelle Stärke und Sensibilität für kulturelle Themen überzeugt. Das Jahresstipendium soll ihr nun die vertiefende Ausarbeitung des Projekts sowie die Realisierung des geplanten Buches ermöglichen.

### Jury

Franziska Heubacher, Annelies Senfter, Thomas Hörl

### Information zum Stipendium

Mit dem Jahresstipendium Fotografie soll sich eine Künstlerin oder ein Künstler ein Jahr lang verstärkt ihrer/seiner künstlerischen Arbeit bzw. Weiterbildung widmen können. Das Stipendium ist mit 12.000 Euro dotiert.

# Christiane Peschek

## Jahresstipendium Medienkunst

22



Foto: Christiane Peschek

Christiane Peschek wurde in Salzburg geboren, studierte zuerst Transmediale Kunst an der Universität für Angewandte Kunst Wien und wechselte an die Akademie der bildenden Künste Wien, wo sie ihr Studium 2015 abschloss. Sie lebt und arbeitet in der cloud.

Die Arbeiten von Christiane Peschek bewegen sich in einer phygitalen Welt von Techno-Schamanismus, Kosmologie und Identitätserweiterung in einer durch das Internet geprägten Hyperrealität. Peschek konzipiert immersive Erlebnisse, die das Publikum durch das Zusammenspiel einer Vielzahl von Sinneserfahrungen mit dem eigenen Bewusstsein konfrontieren. Dazu gehören der bewusste Einsatz von Wifi-Strahlung, olfaktorische Stimulation, Klangfrequenzen und visuelle Reize. Das Anliegen der Künstlerin ist es, ein Gefühl der Verbundenheit mit Technologie zu wecken, ohne komplexes technisches Wissen vorauszusetzen. Sie versteht dabei ihre Arbeit als Wahrnehmung und Reflexion eines digitalen Zeitgeistes und seiner physischen und emotionalen Auswirkungen auf den Menschen in einer Post-Internet-Realität.

[www.christianepeschek.com](http://www.christianepeschek.com)

### Einzelausstellungen (Auswahl)

Fever @ NIKA Projectspace, Dubai  
Soft Tissue @ Galerie Droste, Düsseldorf  
The Girls Club @ Annka Kultys Gallery, London  
Infinity Land @ Perspektiven Festival, Attersee  
Liminal ghosts @ Diana, New York  
Forever @ Alba Gallery, Wien  
Soft Core @ Museum, Krems  
The Fetch @ Vienna contemporary x MAK, Wien  
Alpha State @ OÖ Kunstverein, Ars Electronica, Linz  
Oasis @ Sanatorium, Istanbul  
The Aura Template @  
Sotheby's Artists Quarterly, Wien  
Suface Studies @ Quando Scoppia La Pace,  
CENTENNALE Vittorio, Veneto  
Fields of Ares @ Salzburger Kunstverein  
Invisibles @ Bildraum 07, Wien  
13 Kinder, 10 Häuser @  
Triennale of Photography, Hamburg  
13 Kinder @ Photoireland,  
The Copperhouse Gallery, Dublin

### Gruppenausstellungen (Auswahl)

The Cute Escape @ Kunsthalle, Erfurt  
Bliss Mode @ ASPN Galerie, Leipzig  
Terrible Beauty @ Gmunden Photo, 2024  
Float @ Kunstmuseum Celle  
Systemrelevant @ Künstlerhaus, Wien  
Faking The Real @ Kunsthaus, Graz  
Hyperscapes @ Kornhausforum, Bern  
Welcome To Paradise @ NRW Forum, Düsseldorf  
Look, Exposures on art and fashion  
@ Museum Marta Herford  
Stormy Weather @ Centre Culturel Suisse, Paris  
Japan Revisited @ Austrian Cultural Forum, Japan

### Preise und Stipendien

Anerkennungspreis, Land Niederösterreich  
Untitled Artprice Miami, Fountainhead Foundation  
Nominierung Kardinal-König-Preis  
Theodor-Körner-Preis für Kunst und Wissenschaft  
Anne-Goldenberg-Fonds  
Staatsstipendium für Fotografie, BKA  
Unseen TESLA Art Trail Award  
Startstipendium für künstlerische Fotografie, BMUKK



FEVER, Installation und Performance, NIKA Projectspace Dubai, 2024. Fotos: Christiane Peschek

### Ausgewählte Sammlungen

Artothek, Museum Belvedere21, Wien  
Museum der Moderne Salzburg  
ING Diba Art Collection  
Kupferstichkabinett Wien  
Kunstsammlung der Stadt Salzburg  
Museum Krems

### Statement zum Stipendium

In dem Stipendienjahr werde ich mich mit dem interdisziplinären Projekt „Phoenix Castle“ beschäftigen. Darin erforsche ich die Verbindungen zwischen dem westlichen Bild von östlicher Tradition, Online-Hypes und digitalen Praktiken. Ich gehe der Frage nach, wie Technologie das menschliche Erleben und unsere Beziehung zur Natur transformiert und nature-human-entanglements durch das Digitale eine neue Verortung erfahren. Zugleich sucht „Phoenix Castle“ nach Wegen, spirituelle und kulturelle Traditionen, digitales World-Building und speculative sonic Fiction zu einer multisensorischen Experience zu verschmelzen. Ich werde im Rahmen des Stipendiums eine Reihe an Objekten anfertigen, welche später digital erweitert werden. Parallel dazu analysiere ich, wie traditionelle japanische Mythen, Figuren wie Yūrei (Geister) und Yōkai (übernatürliche Wesen), über soziale Medien wie TikTok und Instagram in digitale Erzählräume überführt und aktualisiert werden. Diese Prozesse der medialen Wiederaneignung und Reinszenierung zeigen, wie kulturelle Narrative im digitalen Raum neu verhandelt werden und hybride Erfahrungsräume entstehen.

### Projektvorhaben

„Phoenix Castle“ ist der vierte Akt der fünfteiligen Werkreihe „Gaia Scripts“, die sich mit der emotionalen Geografie der vier Elemente - Erde, Wasser, Feuer, Luft - auseinandersetzt. Im Zentrum des vierten Teils steht das Element Erde als Symbol für das Fundament unserer Existenz, für Verwurzelung, Materialität und das Verhältnis zum Nicht-Menschlichen. In einer forschungsbasierten, medienübergreifenden Arbeitsweise möchte ich die ästhetischen und narrativen Potenziale



23

dieses Elements in unserer digital durchdrungenen Gegenwart untersuchen. Das Projekt ist als spekulative Post-Internet-Fabel konzipiert, die das Publikum einlädt, die Verflechtungen ökologischer, spiritueller und kultureller Geschichte in einer zunehmend technologisierten Realität zu reflektieren. In Anlehnung an die Philosophen Kono und Chiba entwerfe ich mit „Phoenix Castle“ eine Welt, in der Extreme, Traditionen und Gegenwart miteinander verflochten sind. Es versteht die Erde nicht nur als Material, sondern auch als Bewusstseinszustand - als Schnittstelle zwischen Geschichte und Gegenwart, zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem.

### Jurybegründung

Christiane Peschek erforscht in ihrer medialen Praxis digitale Körperbilder und die Intimität des Virtuellen. Ihre Arbeiten kreisen um die „internet gaze“ - ein digitaler Blick, der Nähe und Entfremdung zugleich spiegelt. In Klang- und Bildräumen verbindet sie Emotion und Technologie zu flüchtigen Momenten der Berührung. „Phoenix Castle“ ist ein vielschichtiges Projekt mit einem positiven und gleichzeitig kritischen Blick auf neue Technologien. Es überzeugte durch seine starke poetische Sprache mit überraschenden Verschränkungen. Die Mitglieder der Jury sind gespannt, die multisensorische Erfahrung von „Phoenix Castle“ selbst zu erleben.

### Jury

Sabine Maier, Siegrun Appelt und Nicolas Naveau

### Information zum Stipendium

Das Jahresstipendium Medienkunst wird seit 2016 jährlich ausgeschrieben und ist mit 12.000 Euro dotiert. Ziel des Stipendiums ist es, einem Künstler oder einer Künstlerin ein Jahr lang mehr Freiraum für eine intensive Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Schaffen und die künstlerische Weiterentwicklung zu ermöglichen.

# Noh SeungJu

## Jahresstipendium Musik

24



Foto: Mirei Ozawa.HEIC

1997 in Seoul geboren, ist Noh SeungJu ein in Salzburg lebender Komponist. Kompositionsstudium und PhD in the Arts (laufend) an der Universität Mozarteum Salzburg (bei Prof. Johannes Maria Staud und Prof. Laure M. Hiendl). Seine Arbeit zeichnet sich durch eine besondere Orientierung am Rhythmus aus - geprägt von pungmul-nori (koreanisches Perkussionsensemble). Er erforscht kontrapunktische Rhythmusschichten und die Architektur zeitlicher Form.

### Preise und Auszeichnungen

Paumgartner-Medaille der Internationalen Stiftung Mozarteum, 2025  
Auswahl für das Lucerne Festival Composer Seminar, 2024 (Folge-Auftritt in Ensemble Moderns Happy New Ears)  
Zweiter Preis beim Bartók-Weltwettbewerb der Liszt-Akademie, Budapest, 2020  
Zweiter Preis bei der ISCM-ACC International Composition Competition, Gwangju, 2016  
Finalist beim Il-shin Composition Award, Seoul, 2016

### Werke/Aufführungen (Auswahl)

Auftragswerk PHACE/aspekteFESTIVAL, Uraufführung in Vorbereitung, Salzburg  
Shards of Song für Ensemble, Auftragswerk der Tongyeong International Music Foundation; Uraufführung durch Ensemble Modern & Ensemble TIMF, Tongyeong  
Musical Amusement II für Janggu und Ensemble, Uraufführung Ensemble WIRO, Seoul  
Fundament für zwei Klaviere, Uraufführung Ernst und Esther Surberg, Salzburg  
Hwik für Ensemble, Uraufführung IEMA Ensemble, Lucerne Festival; deutsche Erstaufführung Ensemble Modern, Happy New Ears, Frankfurt  
blind? für Schlagzeug solo, Uraufführung Hélène Colombotti, ARCO/Marseille  
Solid Things für Ensemble, Uraufführung Altus New Breath, Dynamikfest Salzburg  
Hold! für Streichquartett, Uraufführung BeiJa-flor Quartett, String Quartet Revisited, Salzburg  
Caveman für Streichquartett, 2. Preis Bartók-Wettbewerb; Uraufführung Accord Quartet, Budapest; weitere Erstaufführungen in Korea  
Bleached für Klavierquintett, Uraufführung Ensemble Mono, Salzburg  
Vier Suiten für Klavier, frühe Fragmente in Tongyeong, Seoul und Gwangju; später zur Archiv-Suite zusammengeführt  
Control für Ensemble, Uraufführung TIMF Ensemble, Tongyeong

### Statement

Es ist mir eine große Ehre, und ich danke von Herzen. Meine Arbeit gilt der Frage, wie Rhythmus und Klangstruktur Zeit in Musik umsetzen; dieses Stipendium ermöglicht, diese Forschung in ortsbezogene Feldarbeit und Komposition zu überführen. Als in Salzburg lebender Migrant erlebe ich die Stadt als vielstimmigen Resonanzraum - Fluss und Tunnel, Sakralräume und Werkhallen, die Stimmen vielfältiger Communitys - und ich möchte ihre Tradition mit einem offenen, zukunftsgerichteten Hören verbinden. Die entstehenden Aufnahmen und Stücke werde ich mit Bürgerinnen und Bürgern, Musikerinnen und Musikern sowie Studierenden teilen, um die Praxis des Hörens als geteilte Aufmerksamkeit und Freude weiterzuentwickeln.

25

Score Excerpt  
„Hwik für Ensemble“.

### Projektvorhaben

AIRCHIVE ist ein einjähriges, ortsspezifisches New-Music-Projekt, das die akustischen Fingerabdrücke von drei gefährdeten Salzburger Räumen - Domkrypta, Georgenberg-Tunnel und Halleiner Salzkammer - in einen Zyklus von Instrumentalwerken, eine binaurale Tonträgerveröffentlichung und eine offene Impulse-Response-Bibliothek (IR) überführt.

### Jurybegründung

„AIRCHIVE - Die Luft, die sich erinnert“ ist ein sehr starker und poetisch formulierter Projektantrag - sowohl fachlich fundiert als auch atmosphärisch überzeugend.

### Künstlerische Innovation

„AIRCHIVE - Die Luft, die sich erinnert“ verbindet zeitgenössische Komposition mit raumakustischer Forschung und eröffnet neue Wege des Hörens, Komponierens und Aufführens. Anstatt Räume lediglich als akustische Gegebenheiten zu nutzen, macht das Projekt ihre spezifischen Nachhallcharakteristika selbst zum musikalischen Material. Diese Verbindung von Technik und Kunst stellt eine eigenständige und zukunftsweisende künstlerische Position dar.

### Bewahrung eines bedrohten akustischen Erbes

Die im Projekt untersuchten Räume - etwa eine Salzhöhle, ein Tunnel oder ein sakraler Ort - unterliegen strukturellen Veränderungen oder sind in ihrer Nutzung eingeschränkt. Mit „AIRCHIVE - Die Luft, die sich erinnert“ entsteht ein klingendes Archiv („Impulse Response Library“), welches ihre akustischen Signaturen dokumentiert und langfristig bewahrt - nicht nur für die Kunst, sondern auch für Forschung, Denkmalpflege und Sound Studies.

### Partizipation und Bildung

Das Projekt öffnet sich bewusst nach außen: In Workshops werden interessierte Bürgerinnen und Bürger, Musikerinnen und Musiker und Studierende in die

Techniken der akustischen Raumvermessung eingeführt. Dadurch entsteht ein kollektives Bewusstsein für Klangräume - und eine aktive Teilhabe an einem künstlerisch-wissenschaftlichen Prozess.

### Stärkung des Standorts Salzburg

„AIRCHIVE - Die Luft, die sich erinnert“ ist tief in der Stadt bzw. dem Land Salzburg verwurzelt - nicht nur räumlich, sondern auch biografisch. Das Projekt würdigt die kulturelle und klangliche Vielfalt der Region, schlägt zugleich eine Brücke zur internationalen Szene und verankert zeitgenössische Musik noch stärker im öffentlichen Leben. Damit wird Salzburg nicht nur als Ort der Musiktradition, sondern auch als Labor klanglicher Zukunft sichtbar.

### Nachhaltiger Mehrwert

Die entstehende Komposition, die Tonaufnahmen und die IR-Bibliothek bleiben über die Projektlaufzeit hinaus nutzbar - für Künstlerinnen und Künstler, Institutionen und die Öffentlichkeit. „AIRCHIVE - Die Luft, die sich erinnert“ generiert also nicht nur flüchtige ästhetische Erlebnisse, sondern dauerhaft zugängliche Ressourcen.

### Jury

Horst Hofer, Daniela Neumayer, Mia Zabelka

### Information zum Stipendium

Das Jahresstipendium Musik wird für ein eingereichtes musikalisches/kompositorisches Projekt vergeben und ist mit 12.000 Euro dotiert. Ziel der Auszeichnung ist es, ein Jahr lang mehr Freiraum für die intensive Arbeit an diesem konkreten Projekt zu schaffen und damit eine Auseinandersetzung mit dem musikalischen Schaffen und der künstlerischen Weiterentwicklung zu ermöglichen.

# Anna-Maria Stadler

## Jahresstipendium Literatur

26



Foto: Lukas Gwechenberger

Anna-Maria Stadler arbeitet als Autorin, Bildende Künstlerin und Lehrbeauftragte (an der Universität Mozarteum Salzburg, an der Kunstuniversität Linz und der FH Salzburg/MultiMediaArt).

Sie wurde in Oberndorf geboren und hat in Salzburg bildnerische Erziehung in der Bildhauerei-Klasse bei Ruedi Arnold an der Universität Mozarteum sowie Germanistik, Literatur- und Kulturwissenschaft an der Universität Salzburg studiert und war mit einer Arbeit über Paratext in der Gegenwartskunst Teil des Doktoratskollegs an der interuniversitären Einrichtung „Wissenschaft & Kunst“. Sie ist Mitherausgeberin von „archipel - Zeitschrift für Kunst, Theorie und Literatur“, Teil von „atelier ///“ sowie Vorstandsmitglied im Kunstraum „Fünzigzwanzig“. 2024 ist ihr zweiter Roman „Halbnah“ im Jung und Jung Verlag erschienen.

### Veröffentlichungen

Muss man sehen, in: *dérive* - Zeitschrift für Stadtforschung, Nr. 100, 2025, S. 57  
Halbnah, Roman, Jung und Jung Verlag, Salzburg, 2024

Leak, in: SALZ - Zeitschrift für Literatur, Nr. 198, 2024, S. 44-46  
Gestein, in: Ballhausen, Thomas/Haberich, Max (Hg.): „Erzählen nach Kafka. Verwandlungen, Prozesse, Gesetze“, Wien: Brot und Spiele Verlag 2024, S.19-24  
Welches Geräusch macht dein Gehen?, in: *Figurationen des Übergangs*, Jg. 2023, S. 1-5  
Zwischen zwei Stufen, in: SALZ - Zeitschrift für Literatur, Nr. 193, 2023, S. 20-21  
Maremma, Roman, Jung und Jung Verlag, Salzburg, 2022  
again and again, again, mit Julia Jordan, in: Lehnerer, Gwendolin/Fladerer, Martina (Hg.): *Welten im Wandel. Jenseits von Wissenschaften und Künsten?*, epodium München, Oktober 2022, S.89-107  
Von dunklen Bildern, in: *mischen* #8, Juni 2022, S. 2-3  
FOAM, im Rahmen des Projektes „Hier und heute - Positionen österreichischer Gegenwartsliteratur“, in: *Volltext.net*, März 2021, <https://volltext.net/texte/anna-maria-stadler-foam-hier-und-heute/>  
Wo die Katzen leuchten, in: *mosaik* 30, November 2019, S. 54-59

### Auszeichnungen

Jubiläumsfonds-Stipendium der Literar-Mechana, 2024/25  
Theodor-Körner-Preis, 2024  
AiR-Stipendium der Stadt Salzburg (Triest), 2024  
Arbeitsstipendium BMKÖS, 2023  
Shortlist Österreichischer Buchpreis Debüt, 2022  
AiR-Stipendium des Landes Salzburg (Bosa), 2022  
AiR-Stipendium des Landes Salzburg (Paliano), 2020  
Shortlist des Wortmeldungen-Förderpreises, 2020

### Statement

Es ist eine Freude und Erleichterung, für eine Weile abgesichert künstlerisch arbeiten zu können. Ein großes Danke für diese Unterstützung!

### Jurybegründung

Eine kommt zurück an den Ort ihrer Kindheit in der österreichischen Provinz, wo der Vater in einem Internat als Erzieher angestellt war. Erinnerungen an die Familie und das Leben der Kinder im Internat werden nun am erneuten Abschreiten des einst vertrauten Geländes überprüft. Wie wirkt sich eine Gegend auf das Empfinden und das Denken, ja auf die Entwicklung eines Kindes aus? Wie wird ein Gelände, mit seinen Erhebungen, Senken, Weiten, Anlagen, greifbar im Abgleichen der inneren mit den äußeren Bildern?

Die Vermessung der unterschiedlichsten Landschaftsformen im Gehen wächst sich zu Erkundungen der eigenen Seelenlandschaft aus. Zwischen Schlucht und Tunnel, Gelände und Parkplatz, Wald und Gebäude gelingt es der Autorin, das Undeutliche der Erinnerung topografisch genau zu erfassen - immer auf der Suche nach jenem Ort in der Sprache, an dem „Gleichzeitigkeit“ sein könnte.

In ihrem erzählerisch präzise angelegten Romanprojekt „Am Gelände“ unternimmt Anna-Maria Stadler eine bemerkenswerte Erkundung des Heimlichen und des Unheimlichen in Menschenleben, für die ihr das Jahresstipendium Literatur 2025 des Landes Salzburg zuerkannt wird.

### Jury

Michaela Schachner, Magdalena Stieb, Anton Thuswaldner

### Textauszug

#### AM GELÄNDE

*Ob das Gelände noch besteht, oder: in welchen Abweichungen es besteht. Sie war so lange nicht mehr dort, dass sie nicht sagen kann, aus welchen Bestandteilen sich dieser Ort zusammensetzt. Das Gelände war zu allen Seiten hin abgeschlossen. Da war der Berg, dort die Schlucht, überall sonst Fichten. Am Gelände, sagen sie, um den Raum dazwischen und alles, was dort stattfindet, zu bezeichnen. Alles, das sich abspielt, spielt sich am Gelände ab. Aber, es ist nicht viel, das sich hier abspielt, haben ihnen die Jungen gleich nach ihrer Ankunft erklärt. Es ist stinklangweilig hier, nicht zum Aushalten ist es hier. Ihr hättet nicht herkommen sollen, sagen die Jungen.*

27

### Information zum Stipendium

Das Jahresstipendium wird an eine Salzburger Autorin/ einen Salzburger Autor für ein literarisches Projekt (einen unveröffentlichten Prosatext) vergeben und ist mit 12.000 Euro dotiert. Ziel der Auszeichnung ist es, ein Jahr lang mehr Freiraum für die intensive Arbeit an diesem konkreten literarischen Projekt zu schaffen und damit eine Auseinandersetzung mit dem literarischen Schaffen und mit der künstlerischen Weiterentwicklung zu ermöglichen.

# Lilli Polansky

## Rauriser Literaturpreis

28

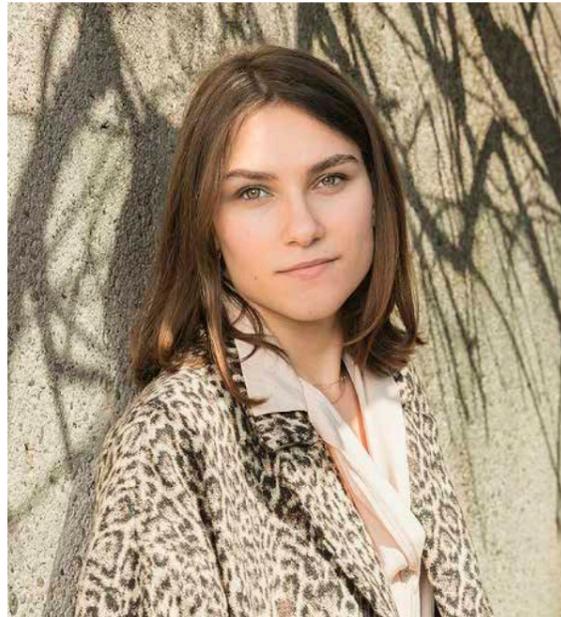


Foto: Teresa Novotny

Die Autorin wurde 2001 in Wien geboren. Sie begann 2021 das Studium der Rechtswissenschaften, wechselte aber nach einem Jahr zur Germanistik an der Universität Wien; dieses Studium setzt sie derzeit noch fort. Buchveröffentlichungen: „Gratulieren müsst ihr mir nicht“, August 2024

### Statement

Wenn man das erste Mal einen Roman veröffentlicht, dann dauert es erst einmal ein Weilchen, bis man realisiert hat, dass dieses Buch in den Buchhandlungen liegt und Menschen es lesen können. Wenn man dann erfährt, dass dieser Roman, der eben noch ein Fragment auf dem eigenen Computer war und nun als gedrucktes Buch in den Buchhandlungen vorliegt, für einen renommierten Literaturpreis nominiert ist, dann dauert es ebenso ein Weilchen, bis man das realisiert hat. Wenn man dann tatsächlich eben diesen Preis verliehen bekommt, dann erscheint einem das wie etwas, was eigentlich außerhalb jeglicher Realisation liegt. Deshalb: vielen Dank! Was für eine unglaubliche Ehre.

### Jurybegründung

Was, wenn man jung ist und der eigene Körper einen schon im Stich lässt? Was, wenn man ein gebrochenes Herz hat und einen Herzschrittmacher bekommt? Was, wenn man in einer riesigen Blutlache erwacht und danach nichts mehr so ist, wie es sein soll? Die Wiener Autorin Lilli Polansky hat die Jury mit einem Text überzeugt, der vom körperlichen Ausnahmezustand berichtet. Mit ihrem Herzschrittmacher, einem Kuriosum für eine Zwanzigjährige, fängt alles an. Doch dann kommt ein medizinischer Notfall zum nächsten. Ein Hirntumor wird diagnostiziert. Und als die Erzählerin eines Tages starke innere Blutungen hat, geht es plötzlich um Leben und Tod.

Vom Krankenhausbett blickt Lilli, die Heldin dieser autofiktionalen Geschichte, auf ihr junges und schon beschädigtes Leben. Der Text lässt Schulzeit, Familienbeziehungen und erste Liebe anklingen. Dabei kommt er ohne Koketterie, ohne Ressentiment und ohne Vorurteil aus. So entsteht das Porträt einer schüchternen jungen Frau, die sich nicht nur körperlich ins Leben zurückkämpft. Sie muss lernen, zum Objekt des Gesundheitssystems zu werden, das ihr das Leben rettet. Sie begegnet Menschen und ihren oft traurigen Geschichten auf ihrem Weg durch Krankenzimmer und Arztpraxen - und sie muss lernen, ihren unzuverlässigen Körper wieder zu lieben.

Die Jury war begeistert von Haltung, Tonlage und Stil dieser ebenso drastischen wie diskreten Prosa. Dem erzählerischen Sog, den Lilli Polanskys Coming-of-Age-Geschichte entfaltet, kann man sich kaum entziehen, weil sie in ihrer existenziellen Dimension jeden und jede betrifft.

### Jury

Nicola Steiner, Günther Stocker, Katharina Teutsch

29

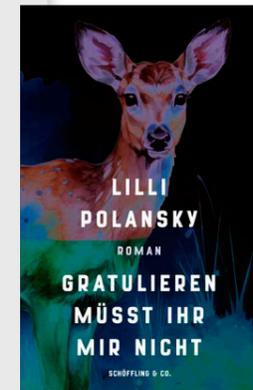
### Textauszug

#### Ausgezeichneter Debütroman (Verlag Schöffling)

#### GRATULIEREN MÜSST IHR MIR NICHT

*Die Kardiologin entfernt die Elektronen und verkündet: „Jetzt werde ich das Pflaster entfernen und die Naht ziehen!“ So als gäbe es bald Torte und danach Geschenke. Die Wunde liegt frei auf meiner Haut. Sie atmet die Luft ein und sieht zum ersten Mal die Welt ohne ihre Schutzdecke. Das Pflaster liegt einsam im Papiermüll, es klebt noch ein wenig Kruste daran.*

*Ich betrachte die Wölbung, untersuche den Schnitt, die abgeheilte Kruste, den leichten Bluterguss rundherum. Ich sehe nicht hin, als die Naht gezogen wird, kneife die Augen zusammen wie beim Kerzenausblasen. Atme scharf ein, als es sticht. Puste die Luft wieder aus und wünsche mir was. Niemand singt Happy Birthday, niemand klatscht. Dafür sagt Dr. Rall, dass der Kollege sehr gute Arbeit geleistet habe. Die Narbe sei wunderschön geworden, gut geheilt, der Schrittmacher gut eingewachsen.*



### Information zum Preis

Der Rauriser Literaturpreis, Dotation 10.000 Euro, wird von der Salzburger Landesregierung für die beste Prosa-Erstveröffentlichung in deutscher Sprache des jeweils vorangegangenen Jahres vergeben. Über die Vergabe des Preises entscheidet eine unabhängige, jährlich wechselnde Jury mit jeweils einem Mitglied aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der Preis wird nicht über Einreichungen vergeben.

# Anna Neata

## Rauriser Förderungspreis

30



Foto: Carla Rossiwall

Anna Neata, geboren 1987 in Oberndorf bei Salzburg, aufgewachsen in Salzburg und Wiesbaden. Studium der Film- und Theaterwissenschaften an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. 2020 Bachelor-Abschluss Sprachkunst an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Im selben Jahr Masterstudium der Sprachkunst u. a. bei Thomas Köck, Olga Grasnówa und Ferdinand Schmalz. Anna Neata schreibt Prosa und Theaterstücke.

### Preise und Auszeichnungen

Gewinnerin des Hans-Gratzer-Stipendiums Schauspielhaus Wien, 2020

### Veröffentlichungen

Häuserhäuser: Kurzhörstück, Ö1 Kulturradio, Januar 2018

Komfortzone.phantasie, Theaterstück, Teilnahme am Dramafestival 4+1 des Schauspiel Leipzig, 2018  
Immer Johnny, Immer Clyde, Kurzprosa, Longlist FM4 Wortlaut, 2018

Wurstsalate und Weltuntergänge, Prosa, JENNY #6, De Gruyter, 2018  
Komfortzone.phantasie, Theaterauszug, und Heft, 2019  
Literaturstipendium der Stadt Wien, 2020  
Startstipendium für Literatur, 2021  
Oxytocin Baby, Uraufführung Schauspielhaus Wien/Odeon Theater Wien, 2021  
Prager Theaterfestival für deutsche Sprache, Oxytocin Baby, 2021  
Fuss auf Blech, Hörstück, Deutschlandfunk Kultur, 2022  
Heidelberger Stückemarkt Oxytocin Baby, 2022

### Statement

Es ist so wichtig, dass es Preise gibt, durch die wir weiterschreiben können. Besonders wenn es sich wie bei „Es Maedchen“ um einen Text handelt, der auf den ersten Blick vielleicht genauso wenig greifbar scheint, wie das, was die Protagonistin des Textes erlebt. Danke an die Jury für die Auszeichnung, wie sie den Text gelesen hat und was sie in ihm gesehen hat.

### Jurybegründung

Eine Sprache für traumatische Erfahrungen in der Kindheit zu finden, ist das Thema des bemerkenswerten Textes „Es Maedchen fasst sich ein Mut und zwä Herzen“. Schon die Überschrift macht deutlich, dass es viel Mut und eine originäre Ausdrucksform braucht, das Unsagbare in Worte zu fassen. Die dafür kreierte Sprache bedient sich eines siebenbürgischen Kauderwelsch ebenso wie hochsprachlicher und englischsprachiger Begriffe.

Die Kunstsprache ist gelungen, kraftvoll und in ihrer ganz eigenen Poesie offen für Interpretation. Gleichzeitig spielt der Text so wie mit der Sprache auch mit dem Erzählten; er lässt in vagen Andeutungen offen, ob es sich um tatsächlich Erlebtes handelt, das verarbeitet werden will oder doch der Phantasie der Protagonistin entspringt, indem er den Aspekt der Krankheit - „Borderline“ und „Anorexie“ - eher beiläufig einbringt. Oder soll dieses Krankheitssymptom als Folge und Ausdruck des traumatischen Ereignisses gelesen werden, für das weder das Mädchen damals noch die Frau „ein Sprech gehabt hat“? Es berührt,

### Textauszug

#### ES MAEDCHEN FASST SICH EN MUT UND ZWÄ HERZEN

83

*Und es est gewesen en anderes Gefehl, als das after Sex Gefehl. Die Leere nach dem Sex, und die Leere, wenn man ned essen tut, est emmer desselbe Leere gewes. Und die ene Leere, die man het verstunden, het die undere Leere geheilt. Und des hett niemand other verstunden uf de Wäld. Des ned essen, des het es Maedchen glücklich werden lassen. Weil es dann het gewisst woher die Leere kummt, wenn es abends est im Bett gelegen, hungrig weil am Tag het es nur die Oats gegessen mit der Mülch und en Epfel. Und wenn dann est de Leere gekumm, da hett es genau gewisst. Es hett genau gewisst warum, woher. Und des wäre wie en Schlufablett gewesen. Mit der enen Leere die andere Leere bekämpfen, wie wenn es als Kind het den enen Schmerz mit dem anderen Schmerz betäubt*

84

*Aber socht sich es Maedchen. Zum ersten Mal ned. Zum ersten Mal ned den enen Schmerz gegen den andern usspielen*

85

*Zum ersten Mal en Klagelied. En Klageleid. Im Kragenkleid, im weißen Kummunikionskleid, was egentlich en Munitionskleid het sein müssen, an dem Tag, seit dem jeder Tag ist: same shit different day*

31

wie die in der Sprachlosigkeit begründete Einsamkeit der Protagonistin durch neu gefundene Worte und Sätze aufgebrochen werden kann. Das traumatische Geschehen, das „wie ein glitschiger Fisch unterm Water“ sich für die Erzählerin lange nicht fassen lässt, wird in der poetischen Brechung bildhaft und suggestiv deutlich. Beeindruckend souverän werden dabei verschiedene Referenzsphären wie Religion und Alltagskultur verknüpft. Dass der Tragik auch Komisches abgerungen wird, tut gut. Der Text illustriert die Kraft der Sprache, ist gleichzeitig Sprachkunststück und glückliche Literatur.

### Jury

Claudia Lehner, Agnes Altziebler, Helmut Sturm

### Information zum Preis

Dotiert mit 5.000 Euro, geteilt zwischen Land Salzburg und der Marktgemeinde Rauris, wird der Rauriser Förderungspreis 2025 für einen unveröffentlichten Prosatext zum Thema „Zuhören“ an einen Autor oder eine Autorin mit biografischem Salzburg-Bezug, der/die am Beginn des literarischen Werdegangs steht, vergeben.

# Sonja Bischur

## Eligius Schmuckpreis

32



Foto: Erik Braun

Sonja Bischur wurde 1966 in Salzburg geboren und absolvierte das Diplomstudium Malerei und Grafik an der Hochschule für Angewandte Kunst Wien. 1992 erhielt sie den Förderungspreis für Bildende Kunst Sparte Schmuck der Republik Österreich. 1994 war sie Gaststudentin an der Fachhochschule für Gestaltung Pforzheim, Studiengang Schmuck. 1999 hatte sie eine Gastprofessur an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz inne. Im Jahr 2000 führte sie ein Atelier-Kunststipendium des BMUKK nach Japan.

Sonja Bischur ist seit 1996 als freischaffende Schmuck-Künstlerin und seit 2011 als Lehrende an der „KunstModeDesign Herbststrasse“ in Wien (Kolleg für Schmuck-Design) tätig.

Indem sie Kontraste erforscht, vertraute Objekte umwandelt und in neue Zusammenhänge setzt, lassen ihre Schmuckstücke oftmals die Grenze zwischen Schmuck und Kleidung verschwimmen.  
[www.sonjabischur.com](http://www.sonjabischur.com)



Halschmuck adabsurdum VI, 2025, Eisen galvanisiert, Glasperlen. Fotos: Sonja Bischur

### Ausstellungen (Auswahl)

Lückenfüller, Studio Ela Nord, Wien, 2024  
Beyond Adornment, A Corean-Austrian Contemporary Jewellery Showcase, Seol Museum of Craft Art, Korea, 2024  
Supersachen, Angewandte AlumniWerkshop/Vienna Design Week, Wien, 2023  
Mit Eigensinn, Schmuck aus Österreich, Deutsches Goldschmiedehaus Hanau, 2023  
Mit Eigensinn, Schmuck aus Österreich, Museum Angerlehner, Wels, 2022  
Pearls as Best Friends, Galerie V&V, Wien, 2020  
SHOW OFF. Austrian Fashion Design, MAK Wien, 2020  
Dekadent, Atelier Fluoron, Studio Elisabeth Habig, Wien, 2019  
10 Jahre Kolleg Schmuck.Design KMD Herbststrasse, MAK Wien, 2019  
design without borders, New Budapest Gallery, Budapest, 2019  
Sonja Bischur Jewellery, Personale, Galerie V&V, Wien 2018

33



Halschmuck adabsurdum V, 2025, Eisen galvanisiert, Kristall-Imitatperlen, Durchmesser ca. 26 cm.

Fashion: Objects Concepts Visions/Walking the Line between Craft and Tech: New Positions in Austrian Fashion Design, me Collectors Room, Berlin/Stiftung Olbricht, 2017  
Vielfalt - Neun Schmuckpositionen aus Salzburg, Traklhaus/Austrian Fashion Association, Wiener Schmucktage 2017  
ReFashioning Austria, Contemporary Austrian Fashion Exhibition, Liu Haisu Art Museum Shanghai, 2016  
Eligius Preis 2016, Schmuck in Österreich, Galerie im Traklhaus Salzburg, MAK Wien, 2016

### Ankäufe in öffentlichen Sammlungen

MAK, Museum für angewandte Kunst, Wien  
Schmuckmuseum im Reuchlinghaus, Pforzheim  
Artothek des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst  
Sammlung der Hochschule für angewandte Kunst in Wien

### Publikationen

Mit Eigensinn\* Schmuck aus Österreich, Ursula Guttmann/Susanne Hammer/Gabriele Kutschera (hg.), arnoldsche Art Publishers, 2022  
Contemporary Jewellery, Miguel Abellán, Monsa Fashion Jewellery - Catwalk and Couture, Maia Adams, Laurence-King London 2010  
500 Bracelets, Lark Books, New York 2005  
1000 Rings, Lark Books New York 2004  
Wiener Schmuck, Verena Formanek, Edition Tusch Wien, 1992  
Diverse Ausstellungskataloge und Editorials internationaler Fashion-Magazine

### Jurybegründung

Sonja Bischur zeigt mit ihrer zum Wettbewerb eingereichten Serie adabsurdum (2024) erneut die konzeptuelle Stringenz, die ihre Arbeit so einzigartig macht. Die Künstlerin baut in ihre Halsketten uns allen vertraute Halbfabrikate der Modeindustrie ein - in diesem Fall vorfabrizierte Taschenbügel. Diese werden dadurch „zweckentfremdet“, in einen anderen Zusammenhang

verschoben und mit einer neuen Bedeutung aufgeladen. Der Halschmuck mit seinen aufgeklappten Bügeln bekommt dadurch eine skulpturale Komponente und eine „surreale“ Note, gepaart mit gestalterischem Witz, der aber nie auf Kosten der verwendeten Materialien eingesetzt wird. Bischurs Schmuckarbeiten überwinden mühelos die Grenzen zwischen Mode und Schmuckkunst und überzeugen dabei durch ihre formale wie handwerkliche Präzision. In Serien wie knots oder auch twisted erweitert sie gekonnt das Repertoire der gängigen Materialien und Formen, wie Ketten und Perlen, mit weniger gebräuchlichen, wie zum Beispiel Seidentücher oder Leder. Die Arbeiten spielen mit dem verführerischen Element des Mode-Accessoires und bestehen auf jedem Catwalk - ebenso wie sie jedem kritischen Blick auf die Details ihrer Verarbeitung standhalten. Die Jury schlägt vor, den 8. Eligius Schmuckpreis 2025 an Sonja Bischur zu vergeben - und damit an eine Künstlerin, die nicht nur seit mehreren Dekaden konsequent und kompromisslos an ihrem Œuvre arbeitet, sondern ihr Wissen im Bereich Schmuckkunst unermüdlich weitergibt. Es ist uns ein besonderes Anliegen, mit dieser Auszeichnung auch die rund 15-jährige Lehrtätigkeit von Sonja Bischur an der Schule für KunstModeDesign Herbststrasse gebührend zu würdigen.

### Jury

Ulrike Johannsen, Anne-Katrin Rossberg, Katharina Schniebs

### Information zum Preis

Alle drei Jahre wird der Eligius Schmuckpreis österreichweit ausgeschrieben. In einer Anwärter-Ausstellung im MAK, Museum für angewandte Kunst in Wien wurden neun ausgewählte Positionen vorgestellt. Im November/Dezember 2025 wird die Ausstellung auch im kura-t kunstraum traklhaus in Salzburg gezeigt. Die Jury schlug anhand der Originale die Preisträgerin vor. Diese Auszeichnung des Landes Salzburg für innovative Schmuckkunst ist mit 8.000 Euro dotiert.

# Maximilian Bernhard

## Arno-Lehmann-Preis für Keramik

34



Foto: Paul F. Millet

Maximilian Bernhard wurde 1990 in Kitzbühel geboren, lebt und arbeitet in Kitzbühel und Karlsruhe. Von 2004 bis 2008 besuchte er die Fachschule für Holzbildhauerei Elbigenalp/Tirol. 2015 bis 2020 studierte er Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, wo er 2020 bis 2022 Meisterschüler bei Prof. Harald Klingelhöller und Prof. John Bock war. [www.maximilianbernhard.com](http://www.maximilianbernhard.com)

### Preise, Stipendien, Kunst im öffentlichen Raum

Auslandsstipendium der Landesgraduiertenförderung Baden-Württemberg, 2024  
Nominierung Hans-Purrmann-Förderpreis, Speyer, 2023  
Kunst am Bau der NHT in Reith bei Kitzbühel „Der Gidi-Blick“, 2021  
Preis für Junge Kunst, AK68 Wasserburg am Inn, 2020  
Nominierung Bank Austria Kunstpreis Kärnten, 2019  
Akademiepreis der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, 2018  
Artist in Residence Paliano/Italien, 2017

Stipendium Sommerakademie Salzburg, Klasse Aaron Angel, 2016

### Ausstellungen (Auswahl)

GfJK Baden-Baden, Kunstforum Kramsach, 2025  
Centre Culturel L'Ermitage Rueil-Malmaison/Paris, Kunstraum Friedrichshof Zurndorf, Verein Kunstbühel+ ehemalige Squashhalle Kitzbühel, 2024  
Stadtgalerie Bad Soden am Taunus, PARALLEL Skulpturenpark Gmunden, Städtische Galerie Speyer, 2023  
Galerie 422 Gmunden, AK68 Wasserburg am Inn, Rudolf-Scharpf-Galerie Ludwigshafen, Galerie Sebastianskapelle Ulm, Stadtgalerie Lehen Salzburg, Galerie am Polylog Wörgl, 2022  
Museum Kitzbühel, 2021  
Kunstverein Bad Dürkheim, Kulturverein Wachenheim, Projektraum Rochade Karlsruhe, 2020  
Planetenstraße 1 Düsseldorf, Kunstverein Wilhelmshöhe Ettlingen, Galerie 3 Klagenfurt, 2019  
Galerie im Andechshof, Innsbruck, 2017

### Statement

Es freut mich außerordentlich mit dem Arno-Lehmann-Preis 2025 ausgezeichnet zu werden. Die Wertschätzung und Anerkennung meiner künstlerischen Arbeit in Form der Preisvergabe ist ein großer Antrieb und eine Bestätigung zugleich!

Der Werkstoff Ton ist seit einigen Jahren mein bevorzugtes bildhauerisches Fundament. Seine Formbarkeit ist Inbegriff des plastischen Prozesses, historisch wie heute. Es gibt kein vergleichbares Material, das einerseits so unmittelbar funktioniert, aber auch in komplexen, wissenschaftlichen Arbeitsweisen Verwendung findet.

Trotz gewisser technischer Grundregeln bietet gerade dieses Material viel Freiraum für einen experimentellen Umgang, dem ich mich mit einem Ausreizen herkömmlicher Bearbeitungs-Methoden zu stellen versuche.

In meiner künstlerischen Methode werden eigens angemischte Massen zu fragmentarischen Bauteilen voll zeichnerhafter Strukturen. Mit dem Ziel, die reliefartige



Kunstbuehel 10. und Nördliche Grauwackenzone - toposphärisches Detail, Keramik, Kupfercarbonat, Schwarzstahl, Rostumwandler, 2021, 95 x 72 x 45 cm. Fotos: WEST.Fotostudio



Presstück Schwarzsee. Keramik, 2-teilig, 2019, je ca 35 x 30 x 10 cm.

Vimana I (re). Keramik, Metall, 2020, 175 x 110 x 110 cm.

Vimana II (unten). Keramik, 2020, 70 x 133 x 60 cm.



Struktur des Holzschnittes in eine plastische Form zu übersetzen, hat sich eine eigene Vorgangsweise entwickelt. Beschnittene Druckstöcke werden immer wieder in neuen Zusammenhängen in Tonmasse gepresst. Die geschnittene Zeichnung wird so als plastische Transformation sichtbar. Verhältnisse von Fläche und Raum sowie Zeichnung und Skulptur werden befragt. Direktes freies Formen wird durch geplante technische Vorgänge kontrastiert.

### Jurybegründung

Der Künstler Maximilian Bernhard beeindruckt in seinem Werk durch eine unkonventionelle Herangehensweise mit eigener Formsprache. Sein bildhauerischer Umgang mit dem keramischen Material ist prozessorientiert und experimentell, aber gleichzeitig auch sensibel und fachkundig professionell. Dabei arbeitet er genreübergreifend und vereint diverse Techniken des Kunstschaffens von Druckgrafik bis Keramik. Die dadurch entstehenden abstrakten Zeichen an der Oberfläche erinnern an archaische Strukturen von Ausgrabungen. Die Einbindung von verschiedenen Materialien und Formen, die aus dem Prozess heraus entstehen, ver-

leiht seiner Arbeit einen installativen Charakter mit Raumbezug. Technische Konstruktionen verbleiben im Werk als Zeugen des Arbeitsprozesses - statische Elemente werden zu gestalterischen, wie z. B. die architektonisch anmutenden modellierten Stützelemente an den Innenseiten zu eigenständig gestalteten Reliefs werden.

### Jury

Julie Hayward, Michèle Pagel, Charlotte Wiesmann

### Information zum Preis

Der Arno-Lehmann-Preis für Keramik wird alle fünf Jahre österreichweit ausgeschrieben und ist mit 8.000 Euro dotiert. Er ist die einzige Würdigung in Österreich in diesem Bereich. Die Auswahl 2025 traf eine dreiköpfige unabhängige Jury. Beim zweistufigen Auswahlverfahren wurden die Arbeiten von 11 Kunstschaffenden aus 57 Einreichungen ausgewählt und im kunstraum traktHaus (kura-t) in einer gemeinsamen Präsentation vorgestellt. Daraus wählte die Jury den Preisträger aus.

35

# Kamile Jadevičiūtė

## Slavi-Soucek-Stipendium

36



Foto: Kamile Jadevičiūtė

Kamile Jadevičiūtė wurde 1992 in Vilnius geboren und studierte Grafische Kunst an der Kunstakademie Vilnius. Sie hatte bereits Einzelausstellungen in Vilnius und Salzburg sowie Ausstellungsbeteiligungen in ganz Österreich sowie Ungarn, Italien und der Schweiz. Seit 2022 lebt und arbeitet sie in der Stadt Salzburg.

### Einzelausstellungen (Auswahl)

Re/Desensitize, Kreatoriumas, Vilnius/Litauen, 2024  
Den Steinen folgen, Hödlmoser-Atelier, Salzburg, 2024  
Sedimente der Zeit, Jonas Mekas Visuelles Kunstzentrum, Vilnius/Litauen, 2021  
Fossilien der Zukunft, Pamenkalnis Galerie, Vilnius/Litauen, 2021

### Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

70 Jahre Grafische Werkstatt, Galerie im Traklhaus, Salzburg, 2024  
RÜCKZUG - RETREAT, EU Art Network, Neumarkt an der Raab, Burgenland, 2024  
Wunderkammer, ArtColony Cered/Ungarn, 2024

Terra Umbrae #2, Museo dinamico del laterizo e delle terrecotte, Marsciano/Italien, 2024  
Hunting shadows and moving rocks - Tina Graf & Kamile Jadevičiūtė, Periscope Salzburg, 2023  
Deep Up, Atelier Mondial, Basel/Schweiz 2022  
Sensitivity Analysis, Vilnius Graphic Art Centre, Vilnius/Litauen, 2022  
Learning to Whisper, Atelier Mondial, Basel/Schweiz, 2021  
Zoom Out/Pereinamieji kambariai, Konstitucijos s. 3A, Vilnius/Litauen, 2020  
Intrusion, Geologisches Museum der Universität Vilnius, Vilnius/Litauen, 2020  
Passages to Manywhere, Papiermühle Museum, Basel/Schweiz, 2020

### Projektvorhaben

Die Verbindungen zwischen Geologie und Druckgrafik sind das Feld, mit dem sich Kamile Jadevičiūtė in ihrer künstlerischen Praxis beschäftigt und das sie mit Mitteln der lithografischen Technik erforscht. Geplant ist die künstlerische Weiterentwicklung einer Werkreihe, die geologische Materialien aus der Region Salzburg - insbesondere Adneter und Untersberger Marmor - in lithografischen Prozessen einsetzt. Ziel ist es, das Material nicht nur als Druckträger, sondern als geologisches Archiv zu begreifen, das Spuren klimatischer Veränderungen, geologischer Prozesse und vergangener Lebensformen bewahrt.

Das Vorhaben umfasst das Sammeln geeigneter Steine vor Ort, die experimentelle Erprobung ihrer Druckeigenschaften und die Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen geologischen Formkräften und druckgrafischen Verfahren. Durch den bewussten Verzicht auf sichtbare manuelle Eingriffe soll die zeitliche Dimension des Materials in den Vordergrund treten und eine Verbindung zwischen alltäglicher Wahrnehmung und den langen Zeiträumen der Erdgeschichte geschaffen werden. Die Arbeit mit alternativem lithografischem Stein ermöglicht es der Künstlerin, mit dem Material zu experimentieren und die Technik an ihre Grenzen zu bringen.

### Statement

Mit dem Slavi-Soucek-Stipendium möchte ich meine künstlerische Arbeit mit Gesteinen aus der Umgebung Salzburgs - mit Schwerpunkt auf Adneter und Untersberger Marmor - weiterentwickeln und meine druckgrafischen Kenntnisse vertiefen. Adneter und Untersberger Marmor haben eine große Bedeutung für Salzburg. Diese Steine prägen das Stadtbild und werden häufig als Dekorsteine in der Architektur und in Denkmälern verwendet. Sie sind aber auch Träger einer langen geologischen Geschichte, in der sich Prozesse und Ereignisse wie Klimawandel und massenweises Aussterben von Pflanzen und Tieren widerspiegeln. Die Vielfalt der Gesteinsarten regt mich dazu an, über die geologischen Kräfte und Prozesse nachzudenken, die hinter ihren Formen stehen. Indem ich mit Steinmaterial arbeite, möchte ich mich auf die grundlegenden Kräfte des Druckverfahrens konzentrieren - Druck- und Ätzprozesse -, die den geologischen Kräften entsprechen, durch welche die Strukturen in den Gesteinen entstanden sind.

### Jurybegründung

Die Einreichung von Kamile Jadevičiūtė überzeugte durch ein konzeptuell präzise formuliertes Arbeitsvorhaben, das inhaltlich wie formal auf hohem Niveau ausgearbeitet ist. Besonders hervorzuheben ist ihr sensibler und zugleich spannungsvoller Umgang mit dem selbst ausgewählten Material: dem Adneter und Untersberger Marmor - zwei Gesteinsarten, die historisch eng mit Salzburg verbunden sind. Jadevičiūtė macht das Material nicht nur zum Träger, sondern zum eigentlichen Motiv ihrer künstlerischen Arbeit. In ihrer konzeptuellen Auseinandersetzung mit der Lithografie gelingt es ihr, die Zeitdimension der Gesteins- und Fossilienbildung in bildnerische Sprache zu übersetzen. Ihre Werke zeigen eine subtile Innenschau der Drucktechnik, bei der der Stein selbst „spricht“ - ganz im Sinne des bekannten Mottos der Steindruckerinnen und Steindrucker. Die bisher entstandenen Arbeiten zeichnen sich durch eine elegante Präsentationsform aus, in der nicht nur das Motiv auf dem Papier, sondern auch das Druckmaterial selbst eine zentrale Rolle spielt. Damit legt Kamile Jadevičiūtė ein überzeugendes, eigenständiges und poetisch durchdachtes Stipendienprojekt vor und wird daher von der Jury einstimmig für das Slavi-Soucek-Stipendium 2025 vorgeschlagen.

### Jury

Daniela Kasperer, Tina Teufel, Bernd Koller



Ausstellungsansicht: Steingefühl - Sauberes Sacherl, Salzburger Kunstverein, 2022. Fotos: Kamile Jadevičiūtė

37



Ausstellungsansicht: Den Steinen folgen, Hödlmoser-Atelier, Salzburg, 2024.

### Information zum Stipendium

Das Land Salzburg vergibt 2025 wieder ein nach dem österreichischen Maler und Grafiker Slavi Soucek benanntes Arbeitsstipendium in der Höhe von 5.000 Euro. Mit diesem Betrag soll eine Künstlerin oder ein Künstler die Möglichkeit haben, bestehende Kenntnisse in druckgrafischen Techniken zu vertiefen oder diese zu erwerben. Das Stipendium beinhaltet Regiekosten der Grafischen Werkstatt im Traklhaus sowie Betreuung für drei Monate. Gearbeitet werden kann in den Techniken Lithografie, Radierung, Holzschnitt und Hochdruck. Ziel ist es, die selbstständige Anwendung der druckgrafischen Techniken in einer professionellen Werkstatt zu erlernen oder zu vertiefen und die Umsetzung der eigenen Arbeiten zu Druckgrafiken zu realisieren. Die Auswahl des Soucek-Stipendiums trifft eine unabhängige Jury, der auch ein Vertreter der Grafischen Werkstatt angehört.

# Jonas Feurle

## Preis für elektronische Musik „Elektronik-Land“

Der Landespreis „Elektronik-Land“ wurde an die vier Musikerinnen und Musiker gleichrangig vergeben. Sie werden in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt.

38



Foto: Max Reinhart

Jonas Feurle ist Musiker und Produzent aus Salzburg. Er studiert aktuell Multimedia an der FH Salzburg und widmet sich der Produktion von alternativer Popmusik mit starkem elektronischem Einfluss. Neben seiner Tätigkeit als Sänger konzentriert er sich auf das Mixing & Mastering für eigene Projekte sowie für andere Künstlerinnen und Künstler. Die visuelle Umsetzung seiner Elektronik-Land-Einreichung erfolgte in Kooperation mit dem Filmemacher Ellis Wagner.

### Statement Jonas Feurle

Ich bin unglaublich dankbar, dass ich mit meinem Herzensprojekt „Tracing Rays“ zu den Gewinnerinnen und Gewinnern des „Elektronik-Land“-Preises 2025 gehöre. Das Album und die dazugehörigen Musikvideos zeigen sehr verletzte und authentische Seiten von mir, die zu großen Teilen alleine oder in intimen Settings entstanden sind. Ich bin umso glücklicher, dass dieses Gefühl jetzt auch auf andere überspringt. Besonders dankbar bin ich für die Menschen, die dieses Projekt mit mir umgesetzt und massenhaft eigene Ideen und Leidenschaft eingebracht haben. Vielen Dank besonders an Ellis Wagner, ohne den sich diese Vision visuell nicht ansatzweise so schön entwickelt hätte.

### Jurybegründung

Jonas Feurle konnte die Jury mit seinem Track „Strawberry Heart“ begeistern. Dieser ohne Perkussion auskommende Pop-Song vereint moderne, avancierte Produktion mit einem sensiblen Einsatz von Instrumenten. Dezent Schwenks im Arrangement bringen aufregende Veränderungen in den zeitlichen Ablauf des Stücks. Durch das adäquate Musikvideo entsteht ein stimmiger Gesamteindruck, der auf zukünftige Veröffentlichungen neugierig macht.

# Jannick Tauderer

## Preis für elektronische Musik „Elektronik-Land“

39



Foto: Lucas Anand

Jannick Tauderer wurde 2004 in Salzburg geboren. Seit der Matura am BRG Akademiestraße studiert er Theater, Film und Medienwissenschaften an der Universität Wien. Bereits zu Schulzeiten war Tauderer musikalisch aktiv, erste Singles entstanden mit dem Bandprojekt NULQ. Seit 2023 veröffentlicht er unter dem Namen svensson. Dabei entstanden u. a. die beiden Alben COPY (cut off people's yearnings) und jandljugend.

### Statement Jannick Tauderer

Ich bedanke mich für die Auswahl zum Preisträger beim diesjährigen „Elektronik-Land“. Preise wie dieser spielen eine elementare Rolle in der Entwicklung lokaler, experimenteller, elektronischer Musik. Die Auszeichnung der eigenen Musik bedeutet mir sehr viel, denn Musik in die Welt zu setzen ist stets ein Wagnis und stellt für viele eine Überwindung dar.

### Jurybegründung

Jannick Tauderer überzeugte uns mit seinem unverwechselbaren Sound, den er mit einem bewusst reduzierten Setup kreierte. In einer Zeit, in der unbegrenzte Soundmöglichkeiten zur Verfügung stehen, zeigt er, wie sehr Beschränkung helfen kann, eine klare künstlerische Linie zu verfolgen. Besonders beeindruckt hat uns die Rohheit und Lebendigkeit seiner Aufnahmen. Mit wenigen Mitteln gelingt es ihm, eine eindringliche Energie zu konservieren - eigenständig und konsequent. Seine Produktionen bestechen durch LoFi-Drumbeats und eine dynamische Mischung aus Atmosphäre, dreamy-Synth-Landschaften und rhythmischer Spannung. Alles wirkt zeitgleich intuitiv und durchdacht - ein spannungsvoller Kontrast, der seine Arbeit auszeichnet. Jannick Tauderer beweist, wie viel Ausdruckskraft in der Reduktion liegen kann - und hat uns damit nachhaltig beeindruckt.

# Fu Tian

## Preis für elektronische Musik „Elektronik-Land“

40



Foto: Emil Hutanu

Fu Tian, geboren in Hohot (China), ist ein klassisch ausgebildeter Komponist sowie selbstlernender Rapper und Produzent. Er absolviert derzeit ein Doktoratsstudium in artistic research an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Seine künstlerische Praxis erstreckt sich über ein breites Spektrum an Genres und Formaten, darunter instrumentale und elektronische Musik sowie multimediale Performances und Improvisation.

### Statement Fu Tian

Ich freue mich sehr, einer der Preisträger des „Elektronik-Land“ 2025 zu sein. Als einziger Preis für elektronische Musik in Österreich ist diese Auszeichnung eine bedeutende Anerkennung meiner künstlerischen Praxis der letzten Jahre. Für mich als Künstler mit asiatischem Hintergrund, der seit vielen Jahren in Salzburg lebt, ist es eine große Ehre, einen vom Bundesland verliehenen Preis zu erhalten. Ich empfinde dies als ein starkes Zeichen für die Offenheit und Aufnahmebereitschaft dieser Region. Ich danke der Jury und dem Organisationsteam herzlich für diese Entscheidung und hoffe, diese Gelegenheit nutzen zu können, um mich noch stärker mit der Salzburger Kunstszene bzw. Musikszene

zu vernetzen, mich mit Künstlerinnen und Künstlern sowie dem Publikum auszutauschen und weitere Werke auf die Bühne zu bringen.

### Jurybegründung

Fu Tians künstlerische Praxis bewegt sich zwischen elektronischer Musik, Performance, Instrumentalität und spekulativem Storytelling. Seine Kompositionen sind vielschichtig, konzeptuell präzise und zugleich zugänglich. In Werken wie *Extraterrestriological Analysis* verknüpft er selbstgebaute Instrumente, mediale Ebenen und kulturreflexive Fragestellungen zu einer Performance, die die Jury überzeugt hat. Auch in seinen Tracks wie *The Stranger* oder *Mashed Up* entfaltet sich ein faszinierendes Klanguniversum, das mit futuristischen Sounds, Field Recordings, Algengenerierten Stimmen und popkulturellen Referenzen arbeitet. Dabei bleibt Fu Tians Ansatz stets eigenwillig und konzeptuell scharf. Fu Tian steht exemplarisch für ein zeitgenössisches, genreübergreifendes Musikverständnis, das nicht nur ästhetische, sondern auch gesellschaftliche Fragen verhandelt.

# Verena Wusatiuk

## Preis für elektronische Musik „Elektronik-Land“

41



Foto: Iris Grimsmo Soler

Die Salzburgerin Verena Wusatiuk studierte in London Fashion Journalism. Parallel dazu begann sie schon früh in der Musikproduktion aktiv zu sein und schreibt und komponiert Songs. Sie bewegt sich in den Genres R & B und Hip-Hop, arbeitet aber auch intensiv an rein klangbasierten Sound- und Klanginstallationen. 2025 wurde sie aus über 170 Einreichungen als Finalistin von *The Engine Room: International Sound Art Competition and Exhibition* in London ausgewählt.

### Statement Verena Wusatiuk

Kaffee ist für mich viel mehr als nur ein Teil meines Alltags - deshalb war es einzig eine Frage der Zeit, bis mein tiefes Interesse an der globalen Kaffeekultur Platz in meinen Produktionen finden würdet. Mit KOFFEE-SKAPES möchte ich die Transformation alltäglicher Kaffeegeräusche in elektronische Klangwelten hervorheben. Es freut mich sehr, dass die Serie nun mit dem „Elektronik-Land“-Preis 2025 gewürdigt wurde. Mein besonderer Dank gilt der Jury, dem Land Salzburg und der ARGEkultur.

### Jurybegründung

Die eingereichten Stücke von Verena Wusatiuk überzeugen durch ihr hervorragendes Sound-Design, das aufgenommene Geräusche der Kaffe Zubereitung durch digitale Techniken formt und aus dem wenig Beachteten ganze, in sich geschlossene Kompositionen schafft. Klanglich wird die Auseinandersetzung mit den verwendeten Gegenständen nicht bloß akustisch abgebildet, sondern mittels virtueller Effekte und Geräte künstlerisch erweitert und verfremdet, sodass sie einen eigenständigen Raum bildet, den man fasziniert wahrnimmt.

### Jury

Therese Kaiser, Mario Fartacek, Lukas Gwechenberger

### Information zum Stipendium

Seit dem Jahr 2001 vergibt das Land Salzburg biennial den Landespreis für elektronische Musik „Elektronik-Land“ mit dem Ziel, insbesondere junge Komponistinnen und Komponisten sowie Produzentinnen und Produzenten mit innovativem Zugang zur elektronischen Musik zu fördern. Zentrales Kriterium für die Vergabe der Preise ist konzeptionelle und formale Innovation sowie eigenständiges Sounddesign und eine professionelle technische Umsetzung. „Elektronik-Land“ ist mit insgesamt 10.000 Euro dotiert und kann an mehrere Bewerberinnen und Bewerber vergeben werden.

# Salzburger Volkskulturpreis

## Kreativ - innovativ - lebendig

Die Auszeichnung würdigt maßgebliche Initiativen und zeitgemäße, nachhaltige Impulse zur Weitergabe kultureller Traditionen. Gefragt sind neue Ideen und nicht das Bewahren von Traditionellem. Es geht darum, Volkskultur in die Moderne zu transformieren, zu erneuern und weiterzutransportieren.



Landeshauptfrau Karoline Edtstadler und Brigitte Freiburg von der Vössing-Stiftung zeichneten den Verein & Facebook-Gruppe „Historischer Pinzgau“ mit dem Hauptpreis aus. Foto: Land Salzburg/Franz Neumayr

Es gab 28 Einreichungen, aus denen die Jury einstimmig einen Haupt- und zwei Förderpreise kürte. Die Verleihung fand am 25. September im ORF-Landesstudio statt.

### „Historischer Pinzgau“

Was 2016 als lose Facebook-Initiative unter dem Titel „Historischer Pinzgau“ (kurz HiPi) begann, nämlich alte, historische Fotos, Dokumente, Briefe, Musik auszutauschen, entwickelte sich über die Jahre zu einer weit über die lokalen und nationalen Grenzen hinaus beeindruckenden Erfolgsgeschichte. Diese geschlossene Facebook-Gruppe wurde eine ideale Kommunikationsplattform, hat mittlerweile mehr als 15.000 Mitglieder und verfügt über 70.000 historische Fotos. Neben dem Austausch von Fotomaterialien geht es vor allem auch um die Aufarbeitung der regionalen Zeitgeschichte und in der Folge um Einblicke in Familienstrukturen, Lebensbedingungen und Lebenserfahrungen der Eltern-, Groß- und Urgroßelterngeneration. Auch die wissenschaftliche Begleitung ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr wichtig. So entstehen über diese Plattform Austausch, gemeinsame

Treffen, ja sogar Familienzusammenführungen. Auch für etliche Filmprojekte, beispielsweise für Adrian Goingers Spielfilm „Der Fuchs“ (2022) oder für die ORF-Salzburg-Dokumentation „Annehmkinde“ (2024), hat HiPi bereits Wissen zu Lebenserfahrungen, Wohn-, Arbeits- oder Familienverhältnissen zur Verfügung gestellt.

### „Im Ort, vor Ort“

Das Projekt „Im Ort, vor Ort - Was Lamprechtshausen zu bieten hat“ der Landjugend Lamprechtshausen fördert die Sichtbarkeit heimischer Produkte und Vermarktender aus der Flachgauer Gemeinde, etwa durch eine 60-seitige Broschüre, in der die relevanten Informationen über Lebensmittel, Handwerk und Geschenkideen aus dem Ort übersichtlich dargestellt wurden, oder durch die Abhaltung eines Marktes, bei dem sich die regionalen Vermarkterinnen und Vermarkter vorstellen konnten. Der generationenübergreifende Ansatz und der gemeinschaftsbildende Charakter kamen u. a. auch darin zum Ausdruck, dass Kindergartenkinder gemeinsam mit Seniorinnen und Senioren des Ortes Lebensmittelprodukte zum Verkauf herstellen. Durch die Aktivitäten wurden



Für die Bläserklasse für Erwachsene in Bruck an der Großglocknerstraße mit Kapellmeister Erwin Wieser gab es einen weiteren Förderpreis. Foto: Erwachsenenbläserklasse



Ein Förderpreis ging an die Landjugend Lamprechtshausen für das Projekt „Im Ort, vor Ort“. Im Bild (v. l.): Lena Gwechenberger, Lisa Stögbuchner, Markus Ertl und Katharina Hangöbl. Foto: Landjugend Lamprechtshausen

vielfältige persönliche Verbindungen geschaffen, über die Generationen hinweg ebenso wie zwischen Akteurinnen und Akteuren der lokalen Wirtschaft untereinander oder mit Konsumentinnen und Konsumenten.

### „Musik kennt kein Alter“

Die Bläserklasse für Erwachsene in Bruck, eine Initiative der Regionalentwicklung Pinzgau und des Musikums Zell am See gemeinsam mit Kapellmeister Erwin Wieser, ist ein Vorzeigeprojekt für kulturelle Bildung im ländlichen Raum. Es wurde ein niederschwelliges, inklusives Angebot geschaffen, das Erwachsenen den lang gehegten Wunsch erfüllt, ein Blasinstrument zu erlernen - unabhängig von Vorkenntnissen, Alter, Beruf oder Lebenssituation. Ob Seniorinnen oder Senioren, die sich einen Kindheitswunsch erfüllen, oder Mütter, die durch ihre Kinder zur Musik fanden - alle eint die Begeisterung, gemeinsam etwas Neues zu lernen.

Das Projekt überzeugt durch eine Kombination aus individueller Förderung im Einzelunterricht und gelebter Gemeinschaft in wöchentlichen Proben. Bereits nach wenigen Wochen konnten erste Auftritte realisiert werden. Das Projekt ist ein wertvoller Beitrag zu kultureller Teilhabe und sozialer Gesundheit im ländlichen Raum. Es steht für eine moderne Volkskultur, die Generationen verbindet und Perspektiven eröffnet.

### Jury

Peter Fritz, Direktor Salzburger Freilichtmuseum  
Eva Köck, ORF Salzburg  
Elisabeth Schneider, Kulturkreis Das Zentrum  
Manfred Seifert, Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft, Philipps-Universität Marburg an der Lahn (Vorsitz)  
Andreas Steiner, Landjugend Salzburg  
(Preisträger Volkskulturpreis 2023)

### Information zum Preis

Der Salzburger Volkskulturpreis wird seit 2007 alle zwei Jahre vergeben. Es handelt sich um eine gemeinsame Initiative des Landes Salzburg und der „Kurt und Felicitas Vössing-Stiftung“ mit dem ORF Salzburg als Partner. Mit einem Haupt- und zwei Förderpreisen (6.000 Euro, zweimal 3.000 Euro) ist es die höchstdotierte Auszeichnung in diesem Bereich hierzulande. Prämiert werden zeitgemäße Impulse zur Weitergabe kultureller Traditionen mit besonderem Jugendschwerpunkt, zur Stärkung der Gemeinschaft, zur Förderung kultureller Vielfalt sowie für wissenschaftliche Arbeiten über regionale Kulturarbeit.

kulturzentren & kulturinitiativen

tanz & theater

kulturvermittlung in schulen

archäologie

museen

architektur

musik

kulturelles erbe

bildende kunst

medienkunst

volkskultur

literatur

film

kulturbetriebe



LAND  
SALZBURG